

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

61 (14.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653560)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.
Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Ratze: Herr Post-Expediteur Böhmich. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 61

Oldenburg, Dienstag, den 14. März 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 14. März.

Reichstagsauflösung?

Dem Kaiser wird wieder ein energisches Wort in den Mund gelegt, indem er, wie wir gestern mitgeteilt haben, in Bezug auf die Militärvorlage geduldet haben soll, es werde der Beweis geliefert werden, daß der feste Wille seines Großvaters auch in ihm, Kaiser Wilhelm II., lebendig sei.“ Vorausgesetzt, daß diese noch unerhörte Meldung sich bestätigt, so dürfen wir uns mehr denn je auf das „angenehme“ Ereignis einer Reichstagsauflösung und der damit verbundenen Neuwahlen gefaßt machen. Denn nachdem die Militärkommission des Reichstags in der ersten Beratung der neuen Militärvorlage dieselbe in allen Paragraphen und Anträgen abgelehnt hat, geht die überwiegende Ansicht dahin, daß auch im Reichstage keine Einigung erzielt werde. Wie wir jedoch in der in der Regel gut unterrichteten „Nat.-Ztg.“ lesen, soll sich der Reichskanzler dahin ausgesprochen haben, daß die Auflösung des Reichstags erfolgen werde, falls auch in den weiteren Verhandlungen über die Militärvorlage eine Verständigung nicht erzielt wird. — Das ist nun freilich nichts neues, aber es bestätigt doch wiederum, daß die Regierung an ein Nachgeben nicht denkt und eine Reichstagsauflösung sicher zu erwarten steht, wenn bezüglich der Militärvorlagen der Regierung nicht noch bei den späteren Beratungen im Reichstage ein Kompromiß zwischen Volksvertretung und Regierung zu Stande kommen sollte. — Professor v. Gneist giebt nächstens eine Broschüre über die Militärvorlage heraus, aus welcher das „S. Z.“ schon jetzt einen längeren Auszug veröffentlicht. Der berühmte Staatsrechtslehrer appelliert in der Broschüre an den Patriotismus der Parteien, daß die Einmütigkeit in der Erhaltung der politischen und militärischen Machtstellung Deutschlands den unangenehmen Eindruck der wirtschaftlichen Streitigkeiten paralysiere. Die Regierung, welche bisher lobenswerte Geduld und Ausdauer bei der Verteidigung der Militärvorlage bewandte, möge diese Haltung für den unerwarteten Fall bewahren, daß auch die dritte Lesung ungünstig verlange, und die Vorlage ad emendam zum Verhandlung neuerdings dem Reichstage zurückgeben. Möglichenfalls möge eine kaiserliche Verfügung dem Reich und dem Reichstage seine Verantwortlichkeit ernstlich zu Gemüte führen.

Die Opfer der Panama-Brandung.

Brandungen sind gefährlich, — und die Panama-Brandung in Paris brach seit Mittwoch voriger Woche wilder denn je; höher und höher steigt sie empor und am Sonnabend erreichte der schäumende Giftstrom bereits den Ministerstuhl Bourgeois', — da plötzlich tauchte der Kopf der Baronin Cottu in der Brandung auf, nicht als Ketterin des armen Justizministers Frankreichs, als sein Verhängnis. Sie zog ihn mit energischer Hand in die tosende Panama-Brandung, welche über seinem Kopfe zusammenschlug und ihn als neues Opfer verschlang. Ministerküche in Frankreich haben unter der dritten Republik nie wackeliger gestanden als jetzt, und steht Präsident Carnot auch noch ziemlich fest auf hoher Wacht, so mühte es doch als ein Wunder erscheinen, wenn er ganz unbeschädigt aus der brandenden Panamaflut hervorjagte. Wir haben auch in anderen Staaten, Deutschland nicht ausgenommen, gesehen, daß nicht immer alles steckenlos ist, was für spiegelblank gehalten wurde, aber der zweite Panamaprozess, der sich seit Mittwoch vor dem Pariser Schwurgericht abspielt, hat doch ein zu schreckliches Bild von Korruption entworfen, er hat noch mehr als der erste Prozeß gezeigt, daß unter dem Goldregen des Panamawindels die Moral in den einflussreichen Kreisen von Paris geradezu mit Knütteln toteschlagen worden ist. Der verkommene Schwerverbündete schätzte die Summe, welche von der Panamagesellschaft allein für Zeitungen und für die „Mitteilung“, d. h. Bekleidung gewisser Personen gezahlt wurde, allein auf 105 Millionen Frank. Das offizielle Frankreich ist arg kompromittiert; der frühere Handelsminister Wabaut hat seine Sünden bekannt, der einjährige Premierminister Frankreichs, Charles Floquet, welcher wegen der Panama-Entschüßungen erst kürzlich das langjährige von ihm verwaltete Präsidium der Deputierten-Kammer niederlegen mußte, ist moralisch gerichtet und der republikanische Deputierte Solis hat senegeblich erklärt, daß der frühere Banteminister Yves Guyot deutlich und im Frank seinen Kammerkollegen mitgeteilt habe, Confrans

als Minister des Innern besitze eine Kiste von mehr als 100 im „Panama“ beschaffenen Persönlichkeiten, welche er dem Präsidenten der Republik mitteilen werde. Diese Aussage kann begreiflicherweise auch für den Präsidenten Carnot sehr leicht recht folgenreich werden. Auch der frühere Säupling der Radikalen, der Abgeordnete Clemenceau, steht nicht ganz zweifellos da — und was das traurigste ist, liegt in der Thatsache, daß das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen zu der notwendigen Folgerung drängt, daß der Empfänger des mehrfach erwähnten Millionen-Geldes, den der berühmte Agent Cornelius Herz als X. in sein Notizbuch eingetragen hatte, kein Geringerer war als der verorbene ehemalige Präsident der Republik, Jules Grevy, daran ist gar nicht zu zweifeln. Aber man will die Taten ruhen lassen, und deshalb wird auch dieser Punkt in dem Prozesse nicht weiter verfolgt. — Am Sonnabend ging es nun zunächst, wie schon gemeldet, dem Justizminister Bourgeois an den Kragen. Und wahrlich, die Entschüßungen im Panamaprozess sind geeignet, uns namentlich vor der Justizpflege Entrüstung und Schrecken einzufloßen. Vergeblich hat Charles Lepes, der verparfite Vizepräsident der Panamagesellschaft, der unter den Händen seiner Blutsauger beinahe nicht anders handeln konnte, als er gehandelt, vergeblich hat er die nachträgliche Beschuldigung der Erpressungsbedeuten, die Herz aus Frankfurt lauderte, und ihre Bestätigung zu den Akten verlangt. Die Justizpflege ist nicht darauf eingegangen, weil das Vermutlich den Regierungskreisen unangenehm war. Und Charles Lepes, welchen nach einer viermonatlichen Untersuchungsfrist bereits eine schwere Strafe getroffen, verteidigt sich noch immer mit gleicher Natürlichkeit und Eleganz des Wortes, die gestern noch das Schicksal Frankreichs leiteten, den Todesstoß. Seine Konfrontation mit Freycinet, Clemenceau und Floquet am Ende voriger Woche war interessant genug. — Nicht geringes Aufsehen machten am Sonnabend, wie schon gesagt kurz gemeldet, die Aussagen der Gattin des Barons Cottu, des ebenfalls angeklagten Aufsichtsratsmitgliedes der Panamagesellschaft. Madame Cottu sagte bekanntlich aus, daß ihrem Gatten von dem Polizeidirektor Soinoury im Auftrage des Justizministers Bourgeois die Freiheit versprochen wäre, wenn er (Ihr Gatte) gewisse Dokumente ausliefern würde. Wir halten diese Aussagen für wichtig genug, um darüber noch einiges nachzutragen. Nach einem Telegramm des „S. Z.“ erzählte Madame Cottu:

Benige Tage nachdem sich ihr Mann als Gefangener gestellt, sei ein Herr bei ihr erschienen, der ihr gesagt habe, die Regierung sei sehr über die Werbung, welche die Panama-Affäre nehme, beunruhigt und wünsche sich mit Cottu zu arrangieren. Man habe ihr vorgeschlagen, als Vermittlerin zu dienen. Die Regierung verlange von dem Angeklagten Schweigen, dagegen sichere sie ihm Einreueung des Verhaftens gegen ihn zu. Madame Cottu wüßte in eine Unterredung mit Bourgeois ein, von dem sie annahm, daß er im Einvernehmen mit Loubet handle, verlangte aber, daß man sie direkt zum Minister führen solle. Am 5. Januar kam der Vermittler Solliard zu ihr, und ersuchte sie, sich bereit zu erklären, zu dem inzwischen seines Amtes entsetzten Direktor der allgemeinen Sicherheit Soinoury zu gehen, der sie zu Bourgeois führen werde. Am 7. Januar führte sie darauf den Spezial-Kommissar Nicolle zu Soinoury, Madame Cottu zeigte diesem die Beschlüsse, die man ihr gemacht. Der sehr vorzügliche Soinoury erwiderte, es sei vielleicht etwas spät zu einem Arrangement, und Lepes habe bereits zu viel gesagt; wenn sie jedoch recht kompromittierende Akten hätte, so würde sich die Regierung dankbar beweisen. Madame Cottu genannt aus dieser Unterredung die Ueberzeugung, daß, wenn sie Soinoury hätte beschuldigen können, ihr Mann freigelassen worden wäre. Nach fünfzigstündiger Unterhaltung führte Nicolle Madame Cottu wieder nach Hause zurück, brachte ihr dagegen am nächsten Morgen drei Erlaubnisheine in blanco, bei deren Vorsehung sie die Administratoren der Panamagesellschaft im Gefängnis besuchen könne. — Der Präsident beschloß hierauf, die in diese Angelegenheit verwickelten Personen sofort herauszuschaffen. — Nachdem der Polizeidirektor erschienen, wird Madame Cottu aufgefordert, ihre vorhin gemachte Aussage zu wiederholen. Soinoury protestiert gegen die Behauptung der Madame Cottu. Es sei möglich, daß er in der Thatgebunden Unterredung, um sich zu informieren, gefragt haben könne, ob Herr Cottu interessante Dokumente besitze, er habe aber nie einen Handel vorgeschlagen. — Madame Cottu beharrt bei ihrer Aussage. Sie sei nicht von selbst gekommen, man habe sie vielmehr gezwungen. Sie habe auch keinen persönlichen Dienst von Soinoury zu verlangen gehabt. — Nach dem Vorbilde Soinoury's verließ sich auch der Polizeikommissar Nicolle auf Auskünfte, welche im Saale eine schallende Heiterkeit erregten. Man ließ ihn einfach aus und bereitete dann Frau Cottu eine köstliche Dotation. Mit Hochrufen wird sie von Leuten, die sie nicht kannte, enthißten Coulois nach ihrem Wagen auf dem Place Dauphine geführt.

Madame Cottu ist eine energische Rumänin und sie hielt ihre Aussagen gegenüber dem Leugnen des Justizministers und seines Schildknaappen Soinoury unbeirrt anrecht. Diese Entschüßungen konnten ihre politische Wirkung nicht verfehlen: noch in derselben Nacht reichte Bourgeois sein Entlassungs-gesuch ein und in einem an den Ministerpräsidenten Ribot

gerichteten Schreiben erklärte er, er könne nicht länger sein Portfeuille behalten und wünsche seine volle Freiheit wieder zu gewinnen, um mit allen geeigneten Mitteln dem Verdachte entgegenzutreten, als ob er irgend welchen Anteil an dem Thun des bereits auf einen anderen Posten versetzten bisherigen Direktors der Staatspolizei, Soinoury, gehabt hätte. — Noch am Sonntag Abend wurde schleunigst ein Minister-rat zusammenberufen, in welchem Präsident Carnot auf Antrag des Ministerpräsidenten Ribot ein Dekret unterzeichnete, wodurch das Portfeuille der Justiz an Stelle Bourgeois' in terimistisch dem Minister des Auswärtigen, Develle, übertragen wird. Die öffentliche Meinung in Paris ist, den neuesten Meldungen zufolge, seit Sonnabend wieder so erregt, daß man darauf gespannt sein kann, ob sich die politischen Wirkungen der neuesten Entschüßungen auf den Sturz Bourgeois' beschränken werden. Voraussetzungen hieron zu knüpfen, wäre ganz zwecklos, denn die Erfahrung hat es gelehrt, wie schnell das Bild in Frankreich sich verändert, wie schnell die hochgehenden Wogen in Paris sich wieder zu glätten vermögen.

Die jedoch eingelassenen neuesten Pariser Meldungen lassen erkennen, daß bis zur Stunde eine allgemeine Minister-krisis noch glücklich verblüht ist. Die Deputiertenkammer in Paris wurde gestern, Montag, unter großem Anbrang des Publikums und fortwährender Erregung eröffnet. Es war bekannt, daß in derselben eine Interpellation wegen der Aussagen der Baronin Cottu und des ehemaligen Polizeidirektors Soinoury an die Regierung gerichtet werden sollte. Ueber den Verlauf der Sitzung liegt folgende Meldung vor:

Paris, 13. März, abends. In den Wandelgängen des Palais Bourbon herrschte vor Beginn der Sitzung der Deputiertenkammer eine seltsame Bewegung. Die Deputierten der Opposition glauben an den Sturz des Kabinetts, während die Deputierten der Rechten diese pessimistische Auffassung nicht teilen. Denselben erscheint es keineswegs als feststehend, daß Ribot von dem Vorgehen Soinoury's Kenntnis habe. Auch erscheint die Neubildung des Kabinetts schwierig; man würde zur Kammerauflösung hingedrängt, die unter allen Umständen als eine äußerst unangenehme Eventualität anzusehen sei. Infolge der Abwesenheit Bourgeois' wurde die Beratung der angekündigten Interpellation bis Nachmittags 4 Uhr vertagt. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung, welcher Ribot und Bourgeois beizuwohnten, interpellierte Desprez wegen des Zwischenfalls betreffs der Aussage der Frau Cottu und fragte an, ob Soinoury im Auftrage des Ministers des Innern gehandelt habe. Cavaignac erklärte, es wäre verfassungswidrig, wenn die Erklärungen der Frau Cottu richtig wären. Minister Bourgeois betonte, alle diese Erklärungen seien unmaßig (Beifall der ganzen Linken); Zwischenrufe der Reulängigen), und fügte hinzu, wenn er angeordnet hätte, Frau Cottu Versprechungen zu machen, hätte er sich einer verfassungswidrigen Handlung schuldig gemacht. Er habe demissioniert, um vor dem Schwurgericht seine Aussage machen zu können; er glaube, sein Haupt aufrecht halten zu können, und wolle ruhig abwarten, ob jemand beauftrage, daß er die ihm vorgeordnete schmachvolle Handlung begangen habe. (Beifall links.) — Die Deputiertenkammer nahm darauf mit 297 gegen 288 Stimmen die von der Regierung acceptierte Tagesordnung Ribot an, welche besagt: „Die Kammer sei entschlossen, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen, um volles Licht zu schaffen, billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Tagesordnung über.“ — Der französische Senat setzte für morgen (Dienstag) die Beratung der Interpellation Ribot über die durch die Aussage der Frau Cottu aufgedeckten, Wegergebnis erregenden Vorkommnisse fest.

Auch bei der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung (siehe auch unter Frankreich) beteuerte der aus dem Amte geschiedene Justizminister Bourgeois wieder seine Unschuld. Und es scheint in der That, als ob es demselben wirklich gelingen sollte, die gegen ihn erhobene Beschuldigung, daß er einzelnen Angeklagten unter den oben mitgeteilten Bedingungen die Freiheit verschaffen wollte, von sich abzusütteln. Der Vermittler und Begehrmagent Solliard hat in der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung zugegeben, daß er den Auftrag an Frau Cottu, daß sie Bourgeois' sprechen würde, am diese wohl ausgerichtet habe, er sei aber, wie er unter großer Bewegung im Schwurgerichtsaale hinzusetzte, von niemandem dazu beauftragt gewesen. Ueber den weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung finden die Leser einen kurzen Bericht unter „Ausland.“ — Das Ministerium Ribot hofft jetzt wieder, sich am Fuhrer halten zu können, zumal niemand zum Austritt der ministeriellen Eschenschaft da ist; aber unleugbar ist, daß das Vertrauen der Bevölkerung in die Unparteilichkeit der republikanischen Regierungsmänner einen neuen und harten Schlag erhalten hat. Die Journale geben sich keiner Zuspitzung darüber hin, daß die neuesten Zwischenfälle in

Petersburg außerordentlich peinlich wirken müssen, und daß an den ohnehin schon längere zweifelhafte Besuch der russischen Flotte in einem französischen Hafen in absehbarer Zeit sehr wohl nicht zu denken ist. In politischen, und besonders in den der Opposition angehörigen Deputierten-Kreisen, glaubt man trotz des getriggen, für die Regierung noch immer recht glimpflichen Verlaufs der Sitzung der Deputiertenkammer nach wie vor an einen in nächster Zeit erfolgenden Zusammenbruch des Ministeriums. Man würde dann zu einer Kammerauflösung hingedrängt werden, die aber der Republik sicher nichts Gutes bringen würde.

Ein neuer Wassenerfolg

ist in Deutsch-Ostafrika errungen worden. Ein in Dar-es-Salaam aus Zabora eingetroffenes Telegramm übermittelt die wichtige Meldung, daß der unbotmäßige Regenthäuptling Sitti, welcher den Deutschen in Ostafrika bereits viel zu schaffen machte, von Leutnant Prince besiegt und gefangen ist. Das betreffende Telegramm lautet:

Dar-es-Salaam, 18. März. Nach amtlicher Meldung aus Zabora hat der dortige Kommandierende, Leutnant Prince, nachdem er drei Tage hindurch, vom 10. bis 13. Januar d. J., die feindselige Resistenz des Häuptlings Sitti belagert, dieselbe in strengem Ansturm genommen, wobei Sitti fiel. Der Tod dieses einflussreichen Häuptlings bürgt für die nachhaltige Stärkung der deutschen Herrschaft in Zabora. Der diesseitige Verlust beträgt: 1 farbiger Offizier und 4 farbige Soldaten tot, 17 farbige Soldaten verwundet. Hervorzuheben ist, daß dieser Wassenerfolg vor Ankunft der mit Jahresanfang von der Besatzung abmarschirten, inzwischen vermutlich bereits eingetroffenen bedeutenden Verstärkung der Besatzung von Zabora errungen worden ist.

Die Feindseligkeiten Sittis gegen die Deutschen, so bemerkt die „Zagl. Rundschau“ hierzu, waren die Ursache, daß am 6. Juni d. J. der damalige Stationschef von Zabora, Dr. Schwesinger, im Verein mit der damals dort befindlichen Expedition des Antislaverei-Komitees (Graf Schöwinig) einen Angriff auf das Dorf Sittis, das 1 1/2 Stunden von der deutschen Station entfernt liegt, unternahm; es gelang dem Marsch aber nicht, die eigentliche Festung Sitti zu nehmen. Obwohl der Friede seitdem äußerlich gewahrt blieb, ja Sitti sich durch einen Vertrag vom 2. Oktober d. J. scheinbar vollständig unterwarf, blieben die Verhältnisse in Zabora doch stets gefährdend, so daß Herr Sigi, der neuerdings zum Stationschef von Zabora ernannt worden ist, mit bedeutenden Nachmitteln ausgerüstet wurde, um endlich den wichtigsten Punkt im Binnenlande Ostafrikas und mit ihm den Verkehr zu den Seen definitiv zu sichern. Inzwischen ist er wohl schon in Zabora eingetroffen. Er findet den wesentlichen Teil der Arbeit bereits gethan; hoffentlich führt der Wassenerfolg, den Leutnant Prince erzielt hat, nun zur vollständigen Unterwerfung der widerstrebenden Elemente an der wichtigsten Handelsstraße unseres Schutzgebietes.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

Der Kaiser und die Kaiserin werden, soweit bis jetzt feststeht, die Krönreise am 18. April antreten, aber schon am 1. Mai wieder zurück sein.

Zur Kaiserreise bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Mitteilung: Der römischen Witterung, der Reichstagsler wurde der Kaiser auf der Reise nach Rom begleitet, und wie in der Lage zu überreden. Se. Majestät wird vom Staatssekretär v. Marschall, vom Ober-Hofmarschall Grafen Gullenburg und von den Chefs der Kabinetsbeileitet sein. Außerdem geht mit dem Kaiserpaare eine glänzende militärische Suite und das Gefolge der Kaiserin.

Wie die „Voss. Ztg.“ mittelt, soll im Reichstage an den Reichstagsler selbst die Anfrage gerichtet werden, aus welchen Mitteln die Jungblätter zu Gunsten der Militärvorlage bezahlt werden, welche in letzter Zeit einer größeren Anzahl von deutschen Zeitungen beigelegt sind. Als Verlag ist die bekannte Firma Mittler & Sohn in Berlin angegeben.

Wie verlautet, werden in den hohen Stufen der Armee bald größere Veränderungen eintreten. Die bemerkenswerthe ist der Rücktritt v. d. Soltz Paschas (welcher bekanntlich in türkischen Diensten steht) in die preussische Armee und zwar soll derselbe sogleich im Generalstab Verwendung finden. Der Generalleutnant Schreiber, der bisherige Chef der Landesverwaltung, soll seinen Abschied eingereicht haben, seine Stelle soll vor der Hand mit v. d. Soltz Pascha besetzt werden. Ob, wie beabsichtigt, v. d. Soltz Pascha schon am 1. April den türkischen Dienst verläßt, scheint noch ungewiß zu sein, jedenfalls steht aber sein baldiger Rücktritt bevor. Später scheint für v. d. Soltz Pascha Quartiermeisterstelle vorbestanden zu sein. Von den älteren Generalen werden die Gouverneure von Ulm und Köln, General Graf Allen und v. Schlopp aus der Armee scheidend und von den kommandierenden Generalen der General v. Albedyll. Wie man meint, würde der Prinz von Hohenzollern das 7. Armeekorps erhalten.

Deutscher Reichstag. Die geführte Sitzung des Reichstages bietet wenig Interesse. Eingegangen ist ein Handelsvertrag mit Columbia. Der in Riegntz nengewählte Abg. Jungfer (reih.) ist in den Reichstag eingetreten. Die Novelle zum Postdampfergesetz wird ohne wesentliche Debatte unverständlich angenommen und hierauf die zweite Etatsberatung beim Reichsamt der Eisenbahnen fortgesetzt, der ohne belangreiche Debatte genehmigt wird. Es folgte der Etat der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen (in Etats-Loisringen), der gleichfalls nicht zu besonderen Erörterungen Anlaß bietet. Minister Tietzen erwidert auf verschiedene Anfragen, daß er bemüht sei, die Sonntagsruhe der reichslandlichen Eisenbahnbedienten, die allein hier in Betracht kommen, immer mehr auszuwehnen, und verteidigt gegenüber dem Abg. Bebel eine Vorbeschrift in den Arbeitsordnungen der reichslandlichen Eisenbahnverwaltungen, nach welcher deutliche

feindliche und ordnungsfeindliche Arbeiter nicht beschäftigt werden sollen. Der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen wird unverändert angenommen und alsdann die Sitzung bis Dienstag vertagt.

Eine Anzahl von Versammlungen, in welchen Kundgebungen zu Gunsten der neuen Militärvorlage beschlossen wurden, hat am letzten Sonntag wieder stattgefunden, die größte wohl in Dresden, wo die hiesigen Konservativen versammelt waren. Auf ein Subjugationsprogramm an den König Albert von Sachsen gab dieser eine dankende Antwort. Auch zahlreiche Abgeordnete aus Preußen nahmen an der Versammlung teil.

Der antilegitime Reichstagsabgeordnete Ahlwardt ist gegenwärtig auf einer Agitationsreise durch Schlesien begriffen. Der Zulauf ist sehr groß, trotzdem Eintrittsgelder für Parteizwecke in nicht geringfügigem Betrage erhoben werden. So wurden in Breslau z. B. 75 Pfennige gezahlt.

Die Verordnungen wegen Verlegung des Büßtages auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntage dürften in allerhöchster Zeit veröffentlicht werden. In Preußen wird der bisherige Bußtag zwischen Ostern und Pfingsten wahrscheinlich schon in diesem Jahre in Wegfall kommen.

Ausland.

Frankreich. Bei der gestern, Montag, fortgesetzten Verhandlung im Panamaprozess verwarf sich der jenen vom Amte zurückgetretene Justizminister Bourgeois sehr entschieden gegen alle Unterstellungen, welche bezüglich seiner Person auf die Aussagen der Frau Cottu begründet worden seien. Er habe niemandem ermächtigt, in seinem Namen in der fraglichen Angelegenheit irgend welche Schritte zu unternehmen, er habe lediglich gestattet, daß Frau Cottu ihren Gatten besuchte, es handelte sich hierbei um einen Akt reiner Menschlichkeit. Er habe übrigens niemals von einer Begegnung der Frau Cottu mit Soinoury gehört; er müsse alle diesbezüglichen ihm betreffenden Behauptungen als Verleumdung zurückweisen. Der frühere Bauminister Jules Guyot schrieb dem Präsidenten des Gerichtshofes, er müsse jede Zeugnisausgabe verweigern, da hierdurch ein in einer geheimen Sitzung des Ministerrats vorgekommener Zwischenfall der öffentlichen Erörterung preisgegeben würde. Der Gerichtshof beschloß, Jules Guyot heute nochmals vorzuladen. Frau Cottu erklärt, der Vermittler Gollard habe ihr gesagt, daß sie Bourgeois sprechen würde. Gollard sagt aus, daß dies richtig sei, daß er aber dazu von niemandem ermächtigt gewesen sei. (Ränge anhaltende Bewegung.) Hierauf forderte Bourgeois jedermann auf, der von ihm eine ehrenrührige Handlung wisse, sich zu erheben und gegen ihn zu zeugen. Sodann wurden Nicolle, Gollard, Frau Cottu und Soinoury konfrontiert. Auch Soinoury erklärte, Bourgeois habe ihm keinerlei Auftrag gegeben, er habe vielmehr der Frau Cottu gegenüber aus eigener Machtvollkommenheit gehandelt. Es sei sein Recht und seine Pflicht gewesen, dieselbe darüber auszufragen, ob ihr bekannt, daß ein Mitglied der Rechten kompromittiert sei; er habe aber weder Versicherungen noch Drohungen angenommen. Die Verhandlung wurde darauf unter lebhafter Bewegung aufgegeben.

Amerika. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika droht wieder ein kleiner Indianerkrieg. Zwischen den Anwohnern in dem neueröffneten Teile der „Crow-Reservation“ und den Indianern der Wisey, Montana, sind Zwistigkeiten ausgebrochen. Ein Indianer ist von einem Pfleger, dem die Indianer früher aufgelauert hatten, getötet worden. Die „Crows“ bereiten sich jetzt zum Kriege vor und es werden reguläre Truppen, wie man erwartet, nach diesem Distrikt gesandt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, den 14. März.

* Die Oldenburgische Bodenrehabilitationsanstalt hat mit der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank einen Vertrag abgeschlossen, wonach letztere 1 Million Mark 3 1/2 % Pfandbriefe der gedachten Anstalt übernimmt. Diese Pfandbriefe sind bekanntlich zur Anlage von Pflanzengeldern verwendbar und nach Verlauf von 2 Jahren auch seitens des Zahabehrs kündbar.

* Die außerordentliche Generalversammlung des Oldenburgischen Consumvereins e. G. m. b. H. fand am Sonnabend in dem Saale des Herrn Pape statt und war von ca. 50 Personen besucht. Es handelte sich um die Genehmigung des Ankaufs eines Grundstücks in Coerßen an der Hauptstraße, um auf demselben ein Gebäude zu einer neuen, bedeutenden Verkaufsstelle einzurichten und die hierzu erforderlichen Gelder zu bewilligen. Die Vorschläge des Aufsichtsrats und des Vorstandes wurden von der Versammlung angenommen und der Vorstand ermächtigt, ein angebotenes Areal von dem Hausmann Meyer zu Coerßen zu erwerben und ein Haus mit Sornlager auf demselben zu erbauen. Die erforderlichen Gelder sollen im Wege von unkinbahren 4 prozentigen Anteilsgeldern à 100 M. flüssig gemacht werden. Der Vorstand nimmt schon jetzt Zeichnungen entgegen. In jeder Geschäftsjahre müssen 3 Anteilsgeldern à 100 M. ausgelöst werden, jährlich also 6 Stück.

† Beteiligung Oldenburgs an der Ausstellung in München. Nachdem der Central-Ausschuß in seiner Sitzung vom 2. d. Mts. beschlossen hat, die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München (8.—12. Juni d. J.) mit Pferden zu besuchen, hat der Centralvorstand in seiner letzten Zusammenkunft die näheren Details für die Ausstellung beraten. Danach können sich die Herren Pferdebesitzer unter folgenden Bedingungen an der Ausstellung begn. an der Subvention beteiligen: Die Bedingungen, unter denen die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft die Ausstellung der Pferde übernimmt, dürften die gleichen sein, wie bei den letztjährigen Ausstellungen, und diese sind folgende gewesen:

1. Die Großherzogliche Körungs-Kommission, welche sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt hat, die Beschickung nach Kräften zu fördern, wird, auf Verzicht des Centralvorstandes, die endgiltige Auswahl der Ausstellungspferde treffen und zu diesem Zwecke passende Körungsstermine festsetzen.

2. Es sollen folgende Klassen besichtigt werden: a. Gengste, Klasse 3, Gengste 1890 geboren; b. Stuten, Klasse 11, Stuten, 1890 geboren; c. Sammlungen, Klasse 16 der Ausstellungsortung für München. In Summa 10 Pferde (Gengste und Stuten).

Es soll der Körungs-Kommission überlassen bleiben, wie viel Gengste und Stuten sie innerhalb der Gesamtziffer 10 auswählt. Jedoch sollen nicht mehr als 4 Gengste nach München gehen.

3. Die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft übernimmt die durch die Beschickung der Ausstellung entstehenden Kosten wie folgt: a. Transport der Tiere von der nächstgelegenen Bahnstation zum Ausstellungsplatze und zurück. Bei den Stuten auch die Kosten für den Transport nach Oldenburg zur Ausstellung, b. freie Fahrt je eines Begleiters bei den Gengsten, c. freie Fahrt der übrigen vom Central-Vorstand anzuwendenden Wärter, d. Zahlung des Stanzgeldes, e. Futter während der Hin- und Rückfahrt, f. Futter und Streu am dem Ausstellungsplatze, g. Versicherung gegen Feuer- und Transportgefahr, h. Futter und Pflege der Stuten vor dem Transport während der Auffahrung in Oldenburg, i. Beschickung der Stuten in Oldenburg, k. Beschickung von Trennen und Galster für alle Pferde mit Ausnahme der Gengste, l. Beschickung der Stallbeden für sämtliche Pferde, m. Beschickung von Mähen, Kisteln und leichteren Schuhen für sämtliche Wärter.

4. Die jährigen Stuten sind mehrere Tage vor Abgang des Transportes auf Anforderung des Central-Vorstandes in Oldenburg im „Neuen Hause“ einzuliefern. Unter Aufsicht der Großherzoglichen Körungs-Kommission sollen die Stuten mit einem geeigneten Besätze versehen, sowie gleichmäßig beschoren und gepuht werden. Die Besitzer werden daher gebeten, vorher weder die Scheweife zu kürzen, noch anderweitige Manipulationen mit den Stuten vorzunehmen.

5. Die Versicherung gegen Transportgefahr beginnt mit dem Verlassen des Gehöftes.

6. Bei Anstellung der Wärter bei den Stuten wird der Central-Vorstand, soweit möglich, gern die etwaigen Wünsche der Aussteller berücksichtigen.

7. Auch die von den Besitzern gestellten Gengstwärter erhalten die den übrigen Wärtern gewährten Zehr- und Tagelöhner. Für die Versicherung gegen Unfall z. d. Gengstwärter dagegen haben die betreffenden Aussteller selbst Sorge zu tragen.

8. Sämtliche Aussteller und Wärter haben während des Transportes und auf dem Ausstellungsplatze alle Anordnungen des Central-Vorstandes oder seines Vertreters unweigerlich Folge zu leisten und in allen Teilen den Central-Vorstand oder dessen Vertreter bei der Durchführung nach besten Kräften zu unterstützen. Die auf der Schau etna erworbenen Geldprämien fallen den Besitzern der betr. Pferde zu und werden nach Eingang den betreffenden Besitzern durch den Central-Vorstand übermittelt. Dagegen gelangen die etwa auf eine Gesamtleistung fallenden Ehrenpreise in den Besitz der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

† Tagesschäftsplan der Oldenburgischen Eisenbahnen vom 1. April 1893. Mitteleuropäische Zeit. Preis 10 Pf. Mit der am 1. April d. J. bevorstehenden Einführung der mitteleuropäischen Zeit in den Fahrplan der deutschen Eisenbahnen vollzieht sich eine große Umwälzung und wird die neue Zeit alsdann auch in das bürgerliche Leben übergehen. Die in dem Gang der Dinge hervorgerufenen Veränderungen durch die Zeitgleichung sind für das reisende Publikum naturgemäß von größter Bedeutung; der Besitz eines neuen Fahrplanes wird für jeden Reisenden von obigem Zeitpunkt ab eine unerlässliche Bedingung sein, deshalb möchten wir den im Verlage von G. Hingens in Oldenburg soeben erschienenen Tagesschäftsplan der Oldenburgischen Eisenbahnen sehr empfehlen.

† Zur Strandung des Dampfers „Setubal“. Der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffs-Reederei können wir weiter berichten, daß der Dampfer von Porto nach Pamarao unterwegs war und diese Reise am 9. d. Mts. angetreten hatte. Die Strandung des Dampfers (Kapitän Rodemeyer) erfolgte beim Kap St. Vincente, unweit des portugiesischen Ortes Sagres. Es sind bereits Bergungsdampfer mit dem Bergen des zu rettenden Materials beschäftigt. Das Schiff ist bereits voll Wasser. — Im vorigen Jahre verunglückte in derselben Woche, wenn wir nicht irren am 8. März, der Dampfer „Cintra“, Kapit. Dutten, derselben Gesellschaft, als er den Hafen von Porto verlassen wollte. Derselbe wurde glücklicherweise, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, gerettet und nach einer längeren Reparatur auf der portugiesischen Werft in Lissabon befindet sich das Schiff jetzt wieder in Dienst und liegt zur Zeit in Lisbon. Hoffentlich wird es menschlichen Kräften gelingen, auch den Dampfer „Setubal“ zu retten.

† Einen vorteilhaften Handel machte vor kurzem ein hiesiger Schlachter. Derselbe kaufte in der Umgegend der Stadt von einem Landmann für 15 Mk. ein Kalb, welches dieser ihm, ohne es zu wissen, für ein Bullenkalb verkaufte. Der Schlachter merkte es sofort, daß er für einen sehr billigen Preis ein Kalbkauf erhandelt hatte. Der Verkäufer hörte jedoch bald von anderer Seite von seinem Irrtum und ging zum Käufer zurück und kaufte das Kalb für 30 Mk. retour, so daß dieser im Handumdrehen ohne Mühe 15 Mk. bar verdient hatte.

† Von dem Vorstande des hiesigen Werkmeister-Vereins erhalten wir folgende Angaben aus dem Geschäftsbericht des Central-Vorstandes des deutschen Werkmeister-Vereins: Der Verband wurde 1884 gegründet und ist in den neun Jahren seines Bestehens auf die Mitgliederzahl von 21,792, welche sich auf 620 Bezirksvereine im deutschen Reich verteilen, angewachsen. Durch seine Kräfte wirkt derselbe ungemein segensreich für die ihm angehörenden. Es sind nämlich aus der Sterbekasse bis jetzt

909,816 M. Sterbegelder ausbezahlt und dabei als Fonds noch 338,458 M. zurückgelegt. Aus der Unterstufungskasse für in Not geratene Mitglieder sowie für Witwen und Waisen wurden veranlagt 190,976 M. Dabei ist noch ein Verbandsvermögen vorhanden von 193,424 M. Vermögens und Leistungen des Verbandes ergeben die enorme Summe von 1,632,674 M., gewiß ein schönes Zeugnis für die Lebensfähigkeit der Organisation. An weiteren Rassen sind in Aussicht genommen eine Pensionstafel mit festen Sätzen für Jünglinge und Witwen sowie eine dergleichen für Feuerversicherung. Die Behörden und Privatleute haben dem Verbandsrat des Verbandes, welches nur auf die Wohlthat seiner Mitglieder gerichtet ist, bisher ihre volle Sympathie entgegengebracht und wird von den Herren Eßes besonders auch die sehr wirksame Stellenvermittlung gern benützt und ebenso erfreut sich das Organ des Verbandes, die Wertmeisterzeitung in der Geschäftszeit eines guten Ansehens. Der hiesige Werkmeister-Bezirksverein für Oldenburg und Umgegend zählt gegenwärtig 16 Mitglieder und eine Witwe, nachdem vor kurzem der Verein hier aus ihm hervorgegangen ist. In Delmenhorst, Angelnstein und Wilhelmshaven befinden sich ebenfalls Bezirksvereine und dürfte es jedem Kollegen, gleichviel welcher Branche er angehört, zu empfehlen sein, sich dem für ihn am nächsten liegenden Vereine anzuschließen.

Die Direktion des Variété-Theaters in Opermann's Hotel hat mit den neu engagierten Künstlern ein ganz besonderes Glück gehabt. Von diesen stehen in erster Reihe die Gebrüder Corty als Reklamer, deren Vorstellungen am Doppel- wie am einfachen Red in dem Gebiete des eleganten Turnens auch den besten Turner frapieren und zu förmlichem Beifall hinreichen müssen. Geradezu zwerghaft sind die urkomischen original-ercentricen Clowns und amüsant die Vorträge des Baugredners und Tierkämpfers. Trotz des jeden Abend vollen Hauses nähern sich die Vorstellungen ihrem Ende. Wer sich also einmal recht herzlich vor Lachen ausschütten will, der veräume nicht, so lange es noch Zeit ist, das Variété-Theater zu besuchen.

Diebstahl. In einer hiesigen Restauration wurde vorgestern Abend ein wertvoller Handfod gestohlen. Der Fall ist zur Anzeige gebracht und wurden in dieser Sache gefahren bereits Hausdurchsuchungen abgehalten.

Landgemeinde Oldenburg. Der verlorene Hausmann G. Gullmann zu Gehren hat unserer Landgemeinde die Summe von 10 000 M. zu einer milden Stiftung zum Zwecke der Unterhaltung Hilfsbedürftiger vermacht. Dieser Stiftung ist auf Grund des Art. 67 der Gemeindeordnung unter der Bezeichnung „Gullmann-Stiftung“ die Landesbehörde Befugung erteilt.

Verlesen. Hier mußte gestern eine Kuh geschlachtet werden, welche vor einigen Tagen an Fieberanfällen erkrankt. Wie sich nun bei der Obduktion herausstellte, war eine Garammel, welche ins Herz gedrungen war, die Ursache gewesen. Das Fleisch wurde vom Tierarzt als gesehler erklärt und zu billigen Preise verkauft.

Warel, 13. März. Von dem Central-Ausschuß der beiden hiesigen Kriegervereine ist, dem „Gem.“ zufolge, das Bundeskreuz gerichtet, das bekanntlich in diesem Jahre in Warel gefeiert wird, auf den 24. und 25. Juni festgesetzt worden.

Jade-Rüste, 13. März. Der Granatsfang hat seit einigen Tagen begonnen, derselbe ist aber noch wenig ergebnisreich. Die Granat wurden pro Liter mit 40 Pf. ausgeboten.

Kinderkassen, 13. März. Der Gemeinderat hiesigen Ortes plant die Einrichtung einer Gewerbe- oder Fortbildungsschule für Lehrlinge bis zu 18 Jahren und hat hierzu die Genehmigung des Staatsministeriums bereits erhalten. Die Schule soll möglicherweise noch zum nächsten Winter in Wirklichkeit treten.

Brate, 13. März. In Bezug auf die Notiz in Nr. 58 unseres Blattes, wonach das Brater Amts-Verbands-Krankenhaus von der Oldenburg Spar- und Lebenskassen Harmonium zum Geschenk erhalten habe, beruht auf einem Irrtum unseres Berichterstatters. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat das genannte Krankenhaus ein solches Geschenk nicht erhalten.

Das Stiftungsfest des Kirchenchors verlief in ausgezeichnetster Weise. Sämtliche Sachen, die a capella und mit Orchester vorgetragen wurden, sowie auch die Solovorträge gelangen aufs vorzüglichste. Im Laufe des Sommers wird der Kirchenchor am Ostav-Abends-Fest in Keunenroff mitwirken, sowie ein Kirchenkonzert in Wieren veranstalten.

Dem Vernehmen nach ist die in Harrien Delegene Central-Halle, in welcher Herr Voigt bekanntlich eine Kongregationsgesellschaft unterhält, in den Besitz des Herrn Bornand, jetziger Inhaber der „Burg Hofenpollern“ hier selbst, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 16 000 Mark.

Sammelwaden, 13. März. Heute erollte die Familie Hofe hier selbst die Trauermeldung, daß der Vater derselben, Schiffser am Bord des Lloyddampfers „Julda“, in Bremerhaven ertrunken sei. Hinterläßt Frau und mehrere unermündliche Kinder. Der Unfall ereignete sich beim Wasserholen, wobei R. ausglitt. Trozdem er gleich wieder aufgeschwommen war, er schon eine Leiche, ein Schlaganfall hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Nordenham, 13. März. Das Staatsministerium macht bekannt, daß der Amtsbezirk des Englischen Vice-Konsuls Carl Croß in Brake auch auf Nordenham ausgedehnt und derselbe daher zur Ausübung konsularischer Funktionen für unseren Hafenplatz zugelassen ist.

Delmenhorst, 13. März. Gestern feierte der Männergesangsverein Delmenhorst in Schlimmann's Hotel sein 5. Stiftungsfest. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Ueber den Verlauf des Festes hörte man nur eine Stimme, und zwar die des Lobes und der rückhaltlosesten Anerkennung. Recht unmittelbar und lebhaft wirkten die „jehs almeiereländischen“ Volkslieder mit Tenor- und Baritonrollen von Krenfert. Die Deklamation

der von Bieber verfassten verbindenden Dichtung leitete recht wirkungsvoll zu den einzelnen Liedern über. Während des Vortrages herrschte eine wechsellöbige, andächtige Stimmung im Saal. Von den anderen Chorleuten sprach ganz besonders „Notharig in mein Schätzlein“ von Attenhofer an. Doch alle, ohne Ausnahme, wie „Wohlauf, ihr Waldgesellen“ von Hobbins, „Das Marjanenlied“ von Dregert, „Draun Waidelstein“ von Jüngl u. j. w. fanden reichen, wohlverdienten Beifall. Nicht vergessen dürfen wir die Sololieder für Bass von C. Löwe; „Meeresleuchten“, „Im Sturme“, „Seimlichkeit“ und „Ketterlein“, welche von dem verdienten Dirigenten des Vereins, Herrn Palm, in schöner Weise zum Vortrag gebracht wurden. Loafte auf das deutsche Lied, die Gasse, den Gesangsverein, den Dirigenten u. j. w. waren in das Programm eingestreut. Herr Eisenbahn-Rechnungsführer Röbke aus Oldenburg überbrachte die Grüße und besten Wünsche des dortigen „Sängerbundes“, von dem mehrere Mitglieder zum gefirchten Feste erschienen waren. Er verlies in herzlichen Worten dem Wunsch Ausdruck, daß das bestehende Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Gesangsvereinen, die sich in dem Streben nach demselben Ziele begegnen, ein dauerndes und immer mehr sich kräftigendes sein möge.

Hude. Der Pastor Ruhle, der in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts bei uns als Geistlicher wirkte, war ein ausgezeichneter Kenner der heimlichen Geschichte und hat sich auch als Forscher auf diesem Gebiete einen Namen gemacht. Er ließ, nur für seine Gemeinde, nicht für das größere Publikum, eine Tabelle zur Geschichte des Kirchspiels Hude drucken, welche viele interessante Daten enthält, die man selbst in größeren Geschichtswerken vergebens sucht. Da heißt es zum Beispiel: 1740 der letzte Wolf erschossen, 1750 die erste Kartoffel, 1767 die Kirchengelbe abgeschafft, 1778 das Schreiben in den Schulen verboten, 1791 Saat- und Erntefest, wie auch allgemeiner Buß- und Bettag angeordnet, 1795 die Kirche vermindert sich sehr, 1800 der erste Kaffee, 1812 großes Holzflut durch die Franzosen im Hasbrof, 1818 ein Eber im Hasbrof erlegt, 1820 erste Hengstfütterung, 1771 die Feter des letzten Festtages hört auf, Reformationsfest eingeführt zc. Wir denken, daß diese längst vergessene Zeittafel des Huder Pastors auch für den modernen Leser nicht ohne einiges Interesse sein dürfte.

Bremen, 13. März. Der 70. Geburtstag des Herrn Bürgermeisters Otto Gildemeister ist ohne äußere Veranstaltungen gefeiert. Gildemeister selbst hat sich alle Festschicklichkeiten, an die man wohl in weiteren Freundeskreisen gedacht hatte, verboten. Viele Glückwünsche erschienen, und ihm die Hand zu drücken. Herrliche Blumen von nah und fern füllten allmählich alle Räume seines Wohnhauses. Der Künstlerverein hatte es sich nicht nehmen lassen, Otto Gildemeister zu seinem Ehrenmitgliede zu machen. Ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, das diese Ernennung enthält, wurde ihm heute Morgen überreicht. Dasselbe zeigt in fatten Farben auf Bergament ausgeführt auf einer marmornen Tempelplatte die Gestalten der Bremen und der Muse, die über den Namen des Gefeierten den Lorbeerkrantz breiten; zwischen den Plaftern des Baus zeigt sich im Nebel die charakteristische Profil Dant's; unten verschwindet im Morgengrauen die Silhouette Bremens mit dem jetzigen Stand seiner Domsilberne. Das Diplom wurde dem Jubilar bereits heute Morgen in aller Frühe geschickt. Später stellten sich als Deputation des Künstlervereins glückwünschend Herr Prof. Dultschow und Herr Dr. Karsten in der Gildemeister'schen Wohnung ein. („Wes.-Ztg.“)

Aus aller Welt.

München, 13. März. Ein Raubmord ist in Mem bei München begangen, eine Bauerfrau und drei Kinder wurden ermordet, das Haus in Brand gesteckt.

Sausanne, 13. März. Die von dem Baseler Zivilgericht und dem Obergericht von Basel-Land in dem Prozesse gegen die Zura-Empion-Bahn wegen der Wärschenheiner Eisenbahn-Katastrophe vom 14. Juni 1891 gefällten Urteile sind von dem Bundesgericht umgekehrt worden. Das Bundesgericht hat die Frage, ob grobe Fahrlässigkeit vorliege, mit 8 gegen 1 Stimme verneint.

Luders, 13. März. Ein unbekannter Dampfer ist an unserer Westküste untergegangen. Schiffsteile, Leichen und etwa 500 Petroleumfässer sind ans Land getrieben.

New-York, 12. März. Der kleinste amerikanische Fuß. Eine hiesige Zeitung ist augenblicklich damit beschäftigt, den kleinste Frauenfuß auf dem amerikanischen Kontinent ausfindig zu machen; dieselbe ladet alle konkurrenzlustigen Damen ein, sich nach ihrem Bureau zu begeben, um einen dort aufgestellten Maßstab von 7 1/2 englischen Zoll Länge anzuprobieren, welcher j. Bt. mit dem Namen derjenigen, welche den Schuh anzuziehen vermochte, versehen werden und die Weltausstellung zu Chicago „hieren“ soll. Ungeachtet der jetzt wenig günstigen Witterung eilen nun, mit ihren besten ledernen Strümpfen angethan, alle die modernen amerikanischen „Mädchenbrüder“ nach New-York; aus allen Gegenden der Vereinigten Staaten strömen sie herbei, doch soll es bis jetzt leider noch keiner der Konkurrentinnen gelungen sein, als die „rechte“ anerkannt zu werden. Sieben englische Zoll sind knapp 19 Centimeter.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Norddeutscher Lloyd. Die Sitzung des Verwaltungsrats, in welcher der Bericht für 1892 vorgelegt wird, findet am 28. März statt. — Die Auswanderung zeigt im Augenblick nur ein mäßiges Tempo, es kommt das daher, weil die russisch-galizische Grenze noch verschlossen ist. Die Sperte ist im vorigen Jahr der Cholera wegen eingeführt und wahrscheinlich nur vorübergehend noch nicht wieder aufgehoben. Leute, die über ausstrahlige Sitten auswandern wollen, können passieren, während solche, die über Bremen und Hamburg gehen wollen, zurückgeblieben werden. Es ist das eine ganz widersinnige Maßregel, die übrigens fändlich zurückgenommen werden kann. Der Lloyd hat deswegen Ende voriger Woche energig reklamiert. — Lokalpatien lagen gestern Morgen in Bremen recht fest auf günstige Ausstellungen des Vorigen von Verwaltungsrat.

Walgteisenpreise. Wie verkauft, erhöhten die Breslauer Großhändler die Walgteisenpreise um 5 M. die Tonne.

Walzwerkverband. In Kreisen der Mitglieder des Walzwerkverbandes ist von der Berliner Börsenachrichten zufolge beachtliche Einrichtung eines Syndikats nach dem Muster des Roheisen-Syndikats nicht bekannt.

Strahlige Bodencreditbank. Die Dividende pro 1892 beträgt wiederum 7 pSt.

Bremer Wollkämmerer. Nach dem Geschäftsbericht war die Beschäftigung im vorliegenden Jahre eine wesentlich bessere, als in 1891, jedoch fast das ganze Jahr hindurch der regelmäßige Betrieb aufrecht zu erhalten war. Die Auskäufe für 1893 können als befriedigend bezeichnet werden.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrtsgesellschaft. Die Gesellschaft hat gegen den niedrigsten Preis für den Passagierverkehr nach New-York bei sämtlichen Schnelldampfern von 120 auf 150 M. erhöht. Somit haben die beiden großen transatlantischen Gesellschaften, da der Norddeutsche Lloyd bereits seit längerer Zeit nur zu 150 M. befördert, gleiche Passagierpreise.

Oldenburg, 14. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Lebenskassen.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,80	107,85
5 pSt. „ „ „	101,10	101,65
6 pSt. „ „ „	87,80	87,85
8 1/2 pSt. Oldenburg. Console	99,50	100,50
(Stück à 100 M im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
8 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe (jetzt in pSt. notirt)	128,40	129,20
4 pSt. Preussische consolidirte Anleihe	107,80	107,85
5 1/2 pSt. „ „ „	101,10	101,65
8 pSt. „ „ „	87,80	87,85
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	88,20	98,75
8 1/2 pSt. Hamburger Rente	97,95	—
4 pSt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pSt. „ „ „	101,25	—
8 1/2 pSt. „ „ „	98	—
8 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	99	—
8 1/2 pSt. „ „ „	97,20	97,75
4 pSt. Darmstädter „ „ „	101	—
4 pSt. Cuxin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
8 1/2 pSt. Weimariße Stadt-Anleihe	97,20	—
5 pSt. Italienische Rente	92,70	93,25
(Stück von 20 000 fr. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	92,80	93,50
(Stück von 400, 1000 und 500 fr.)		
8 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	57,90	—
(Stück von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	96,95	97,50
4 pSt. „ „ „	97,20	98
4 pSt. Pfandb. d. Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	101,50	102,05
4 pSt. Pfandb. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	101	—
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Hypothekbank	96,90	97,45
5 pSt. „ „ „	100	—
5 pSt. „ „ „	100	—
4 pSt. „ „ „	100	—
4 1/2 pSt. „ „ „	100	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	145	—
40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. December 1892.	—	—

Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktionen — — — — —
 (4% Zins b. l. Januar)
 Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in M. 168,70 169,50
 „ „ London „ für 1 S. „ 80,37 80,47
 „ „ New-York „ für 1 Doll. „ „ 4,17 4,23
 „ „ „ „ für 10 Gulden „ „ 16,83

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenburgische Spar- u. Lebenskassen 147,90 bez. B.
 Oldenb. Bodencredit-Aktien (Kaufpreis) 63,28 63
 Oldenb. Pfandbriefe der Hypothekbank per Stück 1645 M. B.
 Discant der Deutschen Reichsbank 3 pSt.

Oldenburg, 14. März. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,80	107,85
5 pSt. „ „ „	101,10	101,65
8 1/2 pSt. „ „ „	87,80	87,85
8 1/2 pSt. Oldenburg. Consol.	99,50	100,50
(Stück à 100 M. 1/4 pSt. höher.)		
8 pSt. Oldenb. Präm.-Obligationen in pSt.	128,40	129,20
4 pSt. Preussische consolidirte Anleihe	107,80	107,85
5 1/2 pSt. „ „ „	101,10	101,65
8 pSt. „ „ „	87,80	87,85
4 pSt. diverse Anleihen	101	—
8 1/2 pSt. „ „ „	98	—
8 1/2 pSt. Berliner Stadt-Obligationen	98,80	99,25
5 pSt. Italienische Rente, keine Cou.	92,70	93,25
8 pSt. „ „ „	92,80	93,50

(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug von 18,2 pSt.)

4 pSt. gar. Cuxin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
4 pSt. Cuxin-Lübecker Eisenbahn-Obligationen	100	101
8 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	67,90	68,45
„ „ „ „	58	58,70

(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug.)

5 pSt. San Francisco & North-Pacific 1. Mortgage Gold-Bond	95,45	96
4 pSt. Eisenbahn-Pfandbriefe-Obligationen	100,50	101,05
4 pSt. Frankfurter Hypothekens.-Credit-Berein Anteilsscheine	101,90	102,45

4 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft von 1890, bis 1900 kündbar	103,20	103,75
8 1/2 pSt. „ „ „	96,95	97,50
8 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	96,70	97,25
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank, Ser. 14, bis 1905 kündbar	103,60	104,15
8 1/2 pSt. „ „ „	94,45	97

Wärkte.

Hannover, 13. März. Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht. Zu heutiger Viehhofe waren aufgetrieben: 281 Stück Großvieh, 254 Stück Schweine, 81 Stück Rinder, 221 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte 56—60 M., II. Sorte 53—57 M., III. Sorte 48—51 M., Schweine I. Sorte 60—61 M., II. Sorte 56—58 M., III. Sorte — M. per 100 Pfd. Rinder I. Sorte 75 S., II. Sorte 60—70 S., III. Sorte — S., Hammel I. Sorte 55 S., II. Sorte 45—50 S. per 1 Pfund. Tendenz: Handel flau.

Kirchennachrichten.

Am Freitag, den 17. März.
 Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Pralle.
 Am Sonnabend, den 18. März.
 Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Barfisch.
 Abendmahlgottesdienst (3 Uhr): Pastor Pralle.

Garantourfuhr.

Am Sonntag, den 19. März.
 Militärgottesdienst (9 Uhr): Divisionsparrer Rogge.
 Konfirmation (11 Uhr) der Kinder aus der Hofgemeinde: Gehelmer Ober-Kirchenrat D. Hansen.

Anzeigen.

Der Hilfswärter Friedrich Wih. Viger zu Odenburg ist als städtischer Volkswärter bestellt und verpflichtet. Odenburg, den 9. März 1893. Der Stadtmagistrat. Roggemann.

Der Totengräber Joh. Hinr. Precht zu Odenburg ist als städtischer Hilfswärter bestellt und verpflichtet. Odenburg, den 10. März 1893. Der Stadtmagistrat. Roggemann.

Armenfache.

Odenburg. Am Sonnabend, den 18. d. Mts., sollen 8 der hiesigen Armenpflege angehörige Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren anderweitig in Kost und Pflege gegeben werden.

Annahmer wollen sich am genannten Tage nachm. 3 Uhr in Fene's Gasthause hiesel. versammeln. Die Armen-Kommission.

Stelle zu verheuern.

Großenmeer. Die Willensamp'sche Köterei zu Moorseite (mit Ausnahme einer Wohnung und etwas Land für Witwe Willensamp) soll

am 19. März d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Wente's Gasthause zu Salzenbüchel auf ein oder längere Jahre öffentlich meistbietend verheuert werden.

Die Heuerung besteht in Grajung für 4 Kühe, Futter für 8-10 Stück Großvieh, ca. 20 Scheffel Ackerland, teilweise mit Roggen besamt, geräumigen Gebäuden. Bäder ladet ein C. Saate.

Großenmeer. Diehr. Eulken zu Moorseite hieselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 24. März cr.,

nachm. 2 Uhr anfg., 2 junge tieidige Kühe, dann nach am Kalben,

- 1 Rindkuhe, nahe am Kalben, 1 milchgebende Kuh, wieder belegt, 1 tieidige Duene, 1 Kuhind, 2 beste zweijähr. Dähen, 1 trächtiges Schwein, 10 Hühner und 1 Hahn, 1 Hundshund,

ferner: 1 Staubmühle, 1 Buchweizenegge, 2 Vorstaren, 3 Beinheden, Dielen und sonst. Holz, 1 Fruchtsie, andere Rükken u. Rükken, Loxnen, Rippen und Schweineblöde, 1 Guspäten, 1 Korripäten, 1 Senfe, 1 Tragejoch, 2 Sägen, 1 Art, Garten, Forten, Schuppen, Gasseln und Flegel, 1 Fleischgaffel, Badtrog mit Schrägen, 1 Mehlsieb, 1 Schffel, 1 Wage mit Gewicht, 1 Rükkenkorb, 1 Butterkorb, Spinnrad, 1 Garnwinde, Körbe und Riepen, 1 Ballleiter, 1 Hüllenleiter, 2 Paar Jocher, Handeimer und Stappen, 1 Rükkenstrank, Fische und Stühle, 1 Fülltriefab, 1 Kellerborte, 1 Milchborte, 1 gr. eis. Topf, sonstige Löpfe, 1 Kessel, komplette Milchgeräte und sonstige Haushaltungsgegenstände und Ackergeräte, auch 50 Scheffel Schkartoffeln, mehrere Sorten Pflanzkartoffeln und eine Quantität Speck.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. C. Saate.

Für Konfirmanden!

Große Auswahl in garnierten Güten, Handtuchbän in Glace, Seide und Halbseide, Brochen, getickt. Taschentüchern, Rüschen, Korsetten,

Zwischen-, Planell- u. gestr. Rücken. Achternstr. 44. H. Eilers.

Alle modernen Paar-Arbeiten werden angefertigt, verblügend aufgeführt. Margarethe Schröder Ww. aus Bremen.

Damen-Frisier-Salon, Rastropfstr. 1. Zwischenahn. Die z. St. von W. Werding bewuzte Sieffen'sche Wohnung in Specken mit etwa 4 C. S. Land habe auf nächsten Mai anderweitig zu vermieten. Seufje.

Zu verkaufen ein fast neuer hochrädriger Kinderwagen. Willersstraße Nr. 5.

Japan-Ausstellung Langestr. 68. Ausverkauf bis April.

Noelle'sche Handelsschule zu Osnabrück.

Das Sommer-Semester beginnt am 17. April. Die Schule folgt im allgemeinen dem Lehrplan eines Realgymnasiums. Nur sind an Stelle des lateinischen Unterrichts die Gegenstände der Handelskunde getreten. Die Reifezeugnisse berechnen zum einj.-frei. Militärdienst. — 8 Haupt- u. 2 Fachlehrer. — 160 Schüler. Programme gern zu Diensten. Osnabrück, im März 1893. Der Direktor: Dr. Lindemann.

O. Lauffs, Weingutsbesitzer, Unkel a. Rhein,

empfiehlt seine selbstgezogenen Weiß- und Rotweine.

Aus rhein. Burgundertrauben mit ital. Trauben vergohrene Rotweine sind besser und billiger wie Bordeaux und ein entschieden feineres Getränk wie das Gemisch aus Wein. Preis 70, 90 und 100 S pro Liter. Proben von 25 Str. an gegen Rechn. Dgshofweise billiger.

Feldmarsch. Graf Moltke nannte u. Weine „gut, preiswürdig und empfehlenswert“. Agenten mit Ia. Referenzen überall gesucht.

Edewecht. Frau Witwe des welt. Hausmanns G. Dehe baselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Montag und Dienstag, den 27. und 28. März d. J.,

- nachmittags 1 Uhr anfangend: 1 trächtige braune Stute, 6 Jahre alt, 1 braune Stute, 3 Jahre alt, 1 schwarze do., 15 Jahre alt, 1 schwarzen Wallach, 8 Jahre alt, 9 tieidige und milchgebende Kühe, 6 2 1/2-jähr. tieidige und belegte Duenen, 2 2jährige Duenen, 3 3jährige Dähen, 3 2jähr. do., 1 Kind, einige große und kleine Kälber, 4 trächtige Schweine, event. mit Ferkel, 1 Halbhaile, 4 breitfalg. Ackerwagen, 2 Rükke mit Wägel, verschiedene Eggen, 1 Rükkenmaschine mit Zubehör, 1 Staubmühle, Lorcheden, 1 Schneidelaube mit Messer, 1 Quetschmaschine, 1 Destillationsapparat, 1 Pferdgeschirre, 1 Reitjattel mit Baum, 1 Viehstopp, Futter- und Milcheimer, 2 Vorstaren und 2 Paar Pferdebeden,

- ferner: 4 schlüf. Betten, 2 eich. Kleider-schränke, 1 do. Bücherschr., 1 Küchenschrank, 1 Eschschrank, 1 Sofa, 3 Tische, 1 Kl. do., Rükstische, 1 Dg. Rückenühle, 1 Gartenstuhl, versch. Gartenhühle, 1 Standuhr, 1 große Badewanne mit Zink, 1 groß. kupf. Kessel, 1 Waschmaschine, div. Zinn-, Porzellan- und Steinachen und viele sonstige Acker-, Viehzucht-, Haus- und Küchenggeräte, wie sie sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalte vorfinden, öffentlich meistbietend verkaufen.

W. Geiler, Aut.

Öffentlicher Verkauf von Ländereien.

Odenburg. In allernächster Zeit kommen die gesamten, von dem Landmann und Maurermeister Martin Detken hieselbst nachgelassenen Immobilien, namentlich die hinter der Lehmkuhle belegene Besitzung, die an der Lindenstraße belegene Besitzung, sowie die in Donnerschwee belegene Weiden und Ackerländereien zum öffentlichen Verkauf.

Die auf dem Deverbeter Esch belegene Ländereien u. die Nadorfer Zuschläge sollen zu Baupläzen vermesssen und als solche verkauft werden.

Die Besitzung hinter der Lehmkuhle wird mit dem dazu gehörigen Lehm- und Sandboden zum Verkauf kommen.

Joh. Claußen, Rechnungsfk., Wollentstraße 2. Ebersten. Zu verkaufen ein dunkelbrauner Hühner-Eintenter. Ww. Wirdemann.

Zu vert. ein trächtiges Schwein. Mittl. Damm 9. Rastede. Halte mein Schuhwarenlager in nur guter Ware u. billigen Preisen bestens empfohlen. Joh. Künze, Schuhmacher.

Zum Putzmachen empfiehlt sich Frau Eiben, Soppientr. 2.

Eisbleth. Thonplatten

zu Furbelägen in allen Farben empfieht Arnold Ahlers.

Eisbleth. Cementsteinwaren,

als: Goffensteine, Schweineblöde, lange Ferkelblöde, Pühnerfutterblöde, empfieht Arnold Ahlers.

Vorhemden, Serviteurs und Schlipse

für Konfirmanden in großer Auswahl. Achternstr. 44. H. Eilers.

Umzugshalber zu verkaufen:

Ein mahag. Sofa, ein Spielstisch, ein Eschschrank, Kaffeestisch, Polsterhühle, ein edelener Sekretär, verschiedene Bilder, ein Esstischschrank, Kühe, Waschtisch, Plättisch, mahag. und eichene Nodrühle, gemalte Deckteller, Hochpaar- und Segrasmatragen, Krittiletter, Fülltriefab.

Ofenerstraße 51.

Odenburg. Zu verkaufen frühe Alfa-Kartoffeln. W. Brandes, Biehlhofstr. 62.

Eine Briefmarkensammlung

sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter A. S. 99 postlagernd Odenburg. Suche auch alte Briefe von Odenburg, Hamburg u.

Odenburg. Ich wohne jetzt Wilhelmstraße 4. Frau Stolle, Hebamme.

Rastede. Auf durchaus sichere Landhypotheken werden zum 1. Mai bezw. 1. Aug. an resp. umzuleihen gesucht: 400, 500, 1200, 1500, 1800 und 3000 M. Näheres bei S. Soes.

Zwischenahn. Auf sofort event. später werden für prompte Zinszahler 1000 M., 3000 M., 4500 M. und 12.000 M. gegen sichere Landhypotheken anzuleihen gesucht. Zinsfuß 4%. W. D. Oltmanns.

Odenburg. Zu belegen auf 25-30.000 M., 15.000 M., 6000 M. und 3-4000 M., zum 1. Mai cr. 15 bis 20.000 M., 11.000 M., 6000 M., 4000 M., 2000 M., zum 1. August 11.000 M. und 8000 M. geteilt oder im ganzen gegen sichere Hypotheken. Zinsfuß: 3/4-4%. S. Saffelhorst, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Zu belegen sofort oder 1. Mai d. J. 25.000 M., 20.000 M., 8-9000 M., 7000 M., 5000 M., 4000 M., 2000 M. Zinsfuß 3/10-4%. J. H. Schulte, Etaufr. 21.

In einem geselligen Städtchen Odenburgs finden in der Familie eines Amtshauptmanns 1-2 j. Mädchen freundl. Aufnahme zum Erlernen des Haushaltes u. gesellschaftl. Ausbildung. Penfionspreis 600 Mt. Off. u. S. an d. Erpbed. b. Bl.

Odenburg. Zu verkaufen eine gute Sauche-Tonne. Biehlhofstraße Nr. 62.

Höben. Suche noch auf Mai eine Kleimgagd von 15-17 Jahren. D. Albers Ww.

Suche sofort eine gelibe Arbeiterin auf Mai zwei junge Mädchen zum Erlernen der Damen-Konfektion. Frau Penshorn, Poggendorfstr. 15.

Gesucht. Auf möglichst bald ein einj. junges Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten, besonders im Kochen, gründlich erfahren ist. Gest. Offerten erbeten unter A. S. postlagernd Jever.

Ich suche zu Oden einen Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, gründlich die Schlachtereier und seine Buchführung zu erlernen, unter günstigen Bedingungen.

L. Spollerberg, Fleischermelzer, Rieburg a. W. am Hafen.

Dielatermoor. Umständehalber auf sofort ein Mädchen. H. Büsselmann, Bremer Chaussee 14.

Öffentliche Erklärung.

Die von mir gegen den Herrn Inspektor Nothert auf Gut Hundsmühlen ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Johanne Gerdes.

Entlaufen ein weißer Spitzhund, der auf den Namen „Spig“ hört. Abzugeben gegen eine Belohnung bei S. Rohloff, Mühlenstr. 4.

Odenburger Schützen-Verein.

Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr: General-Versammlung.

Tagesordnung: Aufnahme; Umbau der Schießhalle.

Die Direktion.

„Oppermann's Hotel“ Variété-Theater. Nur noch kurze Zeit täglich Spezialitäten-Vorstellung. Auftreten neu engagierter Künstler. Erstes Auftreten des Gesangs-komponisten Herrn Max Pfeuße. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Die Besitzer von Saison-Karten werden ersucht, dieselben umtauschend halber abends an der Kasse vorzuzeigen.

Bürgerfelder Kriegerverein.

Am Sonntag, den 19. März d. J.: Grosser

Gesellschaftsabend im Vereinslokal, „Rief's Gasthof“. Vorzügliches Programm. Sämtliche Aufführungen sind neu. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 14. März. 96. Vorst. i. Abm. Zwei glückliche Tage. Schwan in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 15. März.

11. Vorstellung im Abm. für Auswärtige. Zwei glückliche Tage. Schwan in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg. Kasseneröffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch den 15. März. Gringoire. Oper in 1 Akt von Zygnas Brill. Hierauf: Der Bajazzo. Donnerstag, den 16. März. Gastspiel des Herrn Matkowsky. Othello. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Othello: Herr Matkowsky als Oth.

Beilage

zu No 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 14. März 1893

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsaß-Lothringen von D. Eiser. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hauptmann Meerfeld ging, und Walter gab sich wieder der kühnen Betrachtung der Rauchwölken seiner Cigarre hin. Es dämmerte bereits, als er sich erhob, um die Uniform mit einem dunklen Zivilanzug zu vertauschen. Dann schlug er einen alten, grauen Mantel, den er auf Jagdausflügen zu tragen pflegte, um die Schultern, brückte eine Jagdmütze von graugrünem Tuch auf das Haupt und entfernte sich. Monsieur Jod hatte zweifelnd diesem Thun seines Herrn zugesehen. Derselbe konnte doch unmöglich heute Abend noch auf die Jagd gehen wollen, weshalb denn diese Kleidung? Dahinter mußte etwas stecken, schien das schlaue Gesicht Monsieur Jods zu sagen, der sich noch im letzten Augenblicke von seinem bequemen Lager auftraffe, um seinem Herrn zu folgen.

Ein nächtlicher Nordwestwind sauste durch die Straßen und fing sich heulend in den dunklen Ecken und Winkeln der engen Gassen der alten Stadt, die, seit Jahrhunderten von dem Gürtel der Festungswälle fest umschlossen, sich nicht in bequemer Breite hatte ausdehnen können. Windstil, eng, trumm und tief waren deshalb die Gassen der alten Stadt und Festung, welche infolge dieser Bauart in der unsicheren Beleuchtung des sinkenden Tages einen unheimlichen, düsteren und unfreundlichen Eindruck machte. Der Regen hatte nachgelassen. Wilde Wolkengehaltnen jagten in toller Flucht am Himmel und am dem oben aufstehenden Mond vorüber, der mit seinem zitternden Strahl die trübsamsten Gesichter, welche der mittelalterliche Steinbau an der mächtigen Kathedrale angebracht hatte, gepenitlich beleuchtete. Die hohen gotischen Fenster der Kathedrale waren erleuchtet; Orgellänge und Gesang erklangen im Innern: die Festschmuckarbeiten hatten begonnen und manches

Frauchen, manche junge Dirne, die gestern noch in übermüthiger Luft auf dem Maskenballe im Theater umhergesprungen, sie knieten jetzt mit buffertig gefenktm Haupte im Chor der Kathedrale und sangen: „Mutter Maria, bitt' für uns!“

Walter schritt rasch an der Kathedrale vorüber und vertiefte sich in das Gewirr der Straßen, welche jetzt den Platz bedeckten, auf dem sich einst das Castrum der Römer, das alte Divoburum, die Hauptstadt der gallischen Mediomatriker und später der Palast der austrasischen Könige erhoben hatten. Nur wenige Reste von dem alten Königspalast sind übriggeblieben, man hat sie in dem Museum aufgestapelt; was die Zeit von dem mächtigen Bau übrig ließ, ist heute in das Gouvernementsgebäude übergegangen. Hier auf diesem Hügel, wo sich in früheren Jahrhunderten das glänzende, reichste Leben entwickelte, hat sich jetzt die ärmliche Bevölkerung der Meier-Einwohnergasse angesiedelt, und wenn man sich in das Gewirr der Straßen, Gassen und Gäßchen verlor, kommt man sich vor, als ob man sich in einem Labyrinth befände, aus dem kein Ausgang möglich.

Walter hatte es von jeher geliebt, in diesem alterthümlichen Stadtteil umherzuwandern; man findet dort nicht nur originelle Bauten und Häuser, sondern auch originelle Menschen, welche in unserer alles nivellierenden Zeit stets seltener werden. Auch heute lenkte Walter seine Schritte in diesen Teil der Stadt. Er wollte allein sein und niemandem von seinen Bekannten begegnen. In diesen Gassen war er allein, hier herein verirrte sich selten ein Offizier oder jemand aus den gesellschaftlichen Kreisen Walters.

Doch was ist das dort für eine zierliche, schlanke Gestalt, im dunklen, knappantliegenden Regenmantel, welche eben aus dem kleinen Häuschen tritt und dicht an den Häusern entlang hüpfend ihren Weg nach dem vornehmeren und belebteren Stadtteil nimmt? Die Gestalt kommt Walter bekannt vor. Seine Neugierde erwacht, er biegt auf die andere Seite der

Straße, auf welcher sich die Frauengestalt befindet, gerade unter einer im Winde heftig flackernden Laterne trifft er mit ihr zusammen, ein Ausruf der Ueberraschung entschlüpft seinen Lippen, er tritt rasch einige Schritte zurück, denn er sieht in das blasse Antlitz Hedwigs!

Auch Hedwig hat ihn erkannt. Zitternd, mit niedergedrückten Augen steht sie da. Wie blaß sie aussieht! Sie scheint Kummer zu haben, heftig geweint zu haben. Walter hat noch niemals wieder das Wort an sie gerichtet, heute Abend erfaßt ihn plötzlich die Sehnsucht, ihre sanfte, süße Stimme zu hören, mit nicht zu bewunderndem Gewalt. Er tritt auf Hedwig zu und, den Hut lösend, sagt er:

„Sie hier, Fräulein Dantelmann? Auf diese Ueberraschung war ich nicht vorbereitet!“

Hedwig schlägt die Augen zu ihm auf. Walter erschreckt über den trostlosen Ausdruck dieser früher so schelmisch und fröhlich lächelnden Augen.

„Was fehlt Ihnen, Fräulein Hedwig? Es geht Ihnen nicht gut, ich sehe es Ihnen an.“

„D, ich danke, Herr von Rattenberg. Ich habe nicht zu klagen — mir geht es gut — aber Ihnen — Sie haben...“

Verwirrt schweigend Hedwig, sie wußte nicht, wie sie das tiefe Mitgefühl, welches in ihrem Herzen für ihn lebte, zum Ausdruck bringen sollte. Detlef Major hatte heute am Mittagsisch als größte Neuigkeit erzählt, daß Leutnant von Rattenberg wegen ungebührlichen Verhaltens gegen den Oberst vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte. „Das Ende war voranzusehen,“ hatte Tante Major gesagt, aber Hedwigs Herz hatte einen stehenden Schmerz empfunden, sie hatte die Lippen fest aufeinander pressen müssen, um nicht erschreckt aufzufahren. Und jetzt mußte sie ihm hier begegnen, nachdem sie den ganzen Tag an ihn hatte denken müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Auktionen Oldenburg.

Fortsetzung der Auktion von Manufakturwaren u. im Auktionslokale an der Ritterstraße hierfelbst.

Der letzte Rest soll am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend,

den 15., 16., 17. u. 18. März d. J., morgens 9 Uhr

und nachm. 2 Uhr anfangend, zu jedem nur irgend annehmbaren Preise öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Es sind noch vorhanden: ein großes Lager Herren- und Knaben-Anzüge, Konfirmations-Anzüge, Hosen, Joppen u. Westen, Arbeiter-Garderobe, Wästelstoffe, Seide zu Kleidern, schwarze Kleiderstoffe, Herren-Sommer-Paletots, Unterziehzeuge, Damen-Regenmäntel, Wäsche, Tischdecken, Tricot-Tailen, Hemden, Kittel, Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel, Julettis, Bettzeuge, Schuhwaren aller Art, Sonnen- und Regenschirme u. c.

F. Lenzner.

Kastede. Die den Erben des weil. G. Brötje hierf. gehörige, an der Schloßstraße belegene

Besitzung,

geräumiges Wohnhaus (enthalt. vier Stuben, mehrere Kammern, Küche u. Stallraum) mit schönem Garten, wird am

Sonnabend, den 18. März d. J., nachmittags 4 Uhr,

in Ahlers' Gasthause zu Kastede mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf ein oder mehrere Jahre öffentlich zur Verheuerung aufgesetzt.

Genehmigte Label ein G. Hoes.

In Auftrag habe ein an der Gartenstraße belegenes Wohnhaus nebst Garten wegen Fortzugs des Eigentümers zum 1. Mai ex. preiswert zu verkaufen event. zu vermieten. Näheres durch G. Haffelhorst, H. Kirchengr. Nr. 9.

Konfirmanden-Güte

empfehlen

A. Fink, Weiners Nachf., Paarenstr. 17.

E. G. Büsing,

Soflampenfabrikant.

Zu Gelegenheitsgeschenken empfehle mein reichhaltiges Lager der neuesten Luxus-Gegenstände zu billigen Preisen. Gänzlicher Ausverkauf von Aluminium-Waren.

Der köstlichste Kaffee-Zusatz!

ist

Peiffer & Diller's

KAFFEE-ESSENZ

DOSE 30 PFENNIG

goldene Medaillen. Überall zu haben.

General-Vertretung Beckey & Miede Hannover.

Saison 1893

Sonnenschirme!

Eine Fülle geschmackvoller Neuheiten!

Preise außerordentl. niedrig. Bin in der Lage, selbst hochf. Sachen mit geringem Nutzen abgeben zu können.

Im Ausso. ältere Sonnenschirme für die Hälfte des bisherigen Preises.

D. Diehler, Schirmfabr., Ahternstr. 16.

So lange der Vorrat reicht, gebe noch Keismehl Rüdners I. & Sac 150 Pfd. mit 8,25, II. Sorte mit 6,25 gegen Kasse ab. Paul Dantwardt.

Zur Anfertigung von Damen- und Kinder-Kostümen, sowie Verrichtung aller Näharbeiten empfiehlt sich Frau Riemanus, Wilschbrinksweg 15.

G. Heinje, Gedewecht,

empfehlen: Obst-, Allee- u. Trauerbäume. Forstpflanzen: Eichen, Föhren. Gedenkpflanzen: Weißdorn, Fichten, Thuja. Rhododendron, Coniferen, Zier- u. Fruchtfräucher, sowie sämtliche Baumschulartikel. Um ein Quartier Apfelbäume zu räumen, werden dieselben billig abgegeben. Preis brieflich.

Fahrräder-Verkauf! 1 Pneumatic, ff. deutsch. Fabrikat, 1 Gushion, engl. Fabr., beste Marke. Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres bei B. Fortmann & Co., Langestraße.

Zimmer-Klosetts, von 14 Mark an, in der Fabrik von Kosch & Teichmann, Berlin S., Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Waggen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern Ferriochon Sie die sicher wirkenden Heleolin. für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à Mk. 1. a. 60 Pfg. erhältlich bei B. Fortmann & Co., Oldenburg.

Feudel 60 cm breit 20 Pf. Aug. Diekmann.

Nadorst. Halte meine neue Regelbahn für fleißigen Benutzung bestens empfohlen. G. D. Franzen.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin-Friedrichstr. 208. Revolver 5 bis 75 M. (Spiegelhilt), Taschen (Größe Berlin) Gewehrform. M. 450 bis M. 900. Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bölen u. Kugeln 8 bis 20 M. Jactearabin. Schuss u. Kug. v. 11 M. an Centralfeuer-Doppelklingen 1a im Schuss M. 24. — bis M. 28. —. 2jähr. Garantie. Umtausch gestattet. Nachnahme oder Vorauszahlung. III. Preisliste gratis u. franco.

Mais, Maismehl, Gerste und Gerstenmehl, Weizenkleie, Del- und Leintindchen halte zu den billigsten Tagespreisen stets auf Lager. Paul Dantwardt.

Delfshausen. Zu verkaufen eine tiebige Kuh. Fr. Hülfede.

Torf.

Besten trockenen Sacktorf, Grabetorf bei größeren und kleineren Quantitäten frei vor's Haus.

Aug. Gröne, Prinzessinnweg 1.

Blauen Cheviot, hochfein und sehr haltbar, versendet franco Nachnahme

3/4 Meter zum Herrenanzug 13 M., 3 Meter zum Konfirmationsanzug 12 M. (wenn nicht gefüllt, Zurücknahme)

D. Sündermann, Hemelingen.

Zu vermieten eine Unterwohnung in einem Eckhause an verkehrreicher Straße im Stadtgebiet, auch für jeden Geschäftsbetrieb passend. Näheres bei G. Lübben, Nistr.

50,000,

30,000, 20,000, 10,000 Ffs. u. f. w. sind zu gewinnen mit einem Malländer Prämien-Lose.

Jedes Los gewinnt. Nächste Ziehung 16. März.

Monatliche Einlage für 1 ganzes Los nur 3 Mt., Porto 20 Pfg.

Anträge erbittet bald mit Angabe dieser Zeituna J. Scholl, Berlin-Nieder-Schönhausen. Liste gratis.

Total-Ausverkauf

des zur Concursmasse des Kaufmanns Theodor Janssen, Saarenstraße 60 hier selbst, im Hause der Herren Schaefer & Addicks, gehörenden

Manufacturwaarenlagers.

Da der Laden zum 1. Mai bereits anderweitig vermietet ist, muß unter aller Umständen das gesammte Lager bis dahin geräumt sein und sind sämtliche Preise dem entsprechend nochmals ermäßigt.

Es sind noch in großer Auswahl vorhanden:

schwarze und farbige Kleiderstoffe, Mousselines, Kleiderflanelle, Damentuche, Cheviots, Beiderwands, Kleiderparchem, Cattun, baumwollene Schürzenstoffe, Zwischenrockstoffe, Hemdentuche, Croisés, Plüschpiqueés, Kleider- und Mantelbesätze, Rod- und Hemdenflanelle, Coatings, Gardinen, Waffeldecken, Tischdecken, Regenschirme, Tricottailen, seidene Tücher, Corsetts, Bettbezüge, Bettzeuge, Leinen, Halbleinen, Handtuchzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Bettinlitte, Bettfedern und Daunen, Jute-Gardinen, Budskins und Paletostoffe, Knöpfe, Nähgarn, Seide und Futterstoffe, weiße Damaste zu Bettbezügen, Damen-Regenmäntel, Jaccets u. Umhängen.

Damentuche und Kleiderflanelle, zu Hauskleidern passend, Herren-Winter-Paletos und Damen-Winter-Mäntel-Stoffe werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Der Ausverkauf findet an den Wochentagen Morgens von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-7 Uhr statt. Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen.

Der Concurs-Verwalter:
J. A. Calberla.

Der Ausverkauf

des in der Concursmasse des Kaufmanns M. W. Gerhards hier vorrätigen, noch in allen Theilen kompletten Warenlagers wird im Laden des Gemeinschuldners, Markt Nr. 8, täglich von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 8 Uhr fortgesetzt.

Die Preise sind, da rasch geräumt werden muß, nochmals herabgesetzt, z. B. kosten jetzt:

Unterziehzeuge aller Art, früher 7 Mk. 50 Pf., 5 Mk. 50 Pf. und 4 Mk., jetzt 3 Mk. 75 Pf., 3 Mk. und 2 Mk. Röcke und Unterjacken für Damen und Kinder, früher à Stück 3 Mk., 2 Mk. 50 Pf., jetzt 1 Mk. 75 Pf., 1 Mk. 20 Pf., wollene und leinene Hemde, früher à Stück 3 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 50 Pf., jetzt 2 Mk., 1 Mk. 20 Pf., garnierte Hüte und Trauerhüte, früher à Stück 4 Mk., 3 Mk. 50 Pf., 2 Mk., jetzt 2 Mk., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk., Hauben, früher 2 Mk., jetzt 1 Mk., Wollgarn, früher Pfund 4 Mk. 75 Pf., 3 Mk. 75 Pf., jetzt Pfund 3 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 25 Pf., Kleidchen, früher 3 Mk., 2 Mk. 80 Pf., 1 Mk. 75 Pf., jetzt 2 Mk., 1 Mk. 20 Pf., 1 Mk. Shawls und Umschlagetücher, früher 4 Mk. 50 Pf., 3 Mk. 75 Pf., 3 Mk., jetzt 2 Mk. 20 Pf., 2 Mk., 1 Mk. 50 Pf., Corsetts, früher 4 Mk. 75 Pf., 4 Mk., 3 Mk. 50 Pf., jetzt 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 1 Mk. 80 Pf., Tricottailen, früher 5 Mk., 4 Mk. 75 Pf., 3 Mk., jetzt 2 Mk. 80 Pf., 2 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 80 Pf.

ferner empfehle zu außerordentlich billigen Preisen:

Hofenträger, Leibbinden, Strümpfe, Socken, Beinlinge, Glacee-, seid. und baumw. Handschuhe, Pulswärmer, Gummi- und Leinen-Wäsche, Sammet-, Seiden- und Plüschband, Nähgarn und Seide, Zwirn, Knöpfe, Nadeln, Hutfedern, künstl. Blumen, Spitzen, Barben, Eiben, Mäuschen, woll. und baumw. Kopftücher, Pelzkragen, Capotts, woll. und baumw. Kinderhäubchen, Strohhüte in allen Größen, Taschenmesser, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schlipse und Krawatten, Brautkränze, Leichenkränze, Schmucksachen aller Art.

Der Concurs-Verwalter:
J. H. Schulte.

Bonner Fahnenfabrik
in Bonn a. Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Großherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
(12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner,
gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereins-Abzeichen. — Schärpen.
Fahnenbänder. — Theater-Dekorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse
versenden wir gratis und franko.

Grimm & Triepel,
Nordhausen a. H.
(gegründet 1849)
Spezialität:
Nordhäuser Kautabak.

Mache auf meinen
Total-Ausverkauf
nochmals besonders aufmerksam.

Es sind noch in großer Auswahl vorhanden: schwarze, hell- und dunkelfarbige Kleiderstoffe, passend zu Hauskleidern. Ferner zu enorm billigen Preisen: Kleiderkattune, Flanelle, Mousselines und Seidenstoffe.

Ein großer Posten **Tricottailen** und angehäufte **Kleider-Reste** zu jedem annehmbaren Preise.

L. Stöver.

Chili-Salpeter, 95⁰/₁₀,
zum Düngen empfiehlt zu Tagespreisen
D. H. Meyer,
Bremen, Hohethorstr. 35.

Hof-Färberei und chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Aldenburg (Gr.)
Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben,
sowie von Dekorations-Gegegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.

Beilage

zu No 62 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. März 1893.

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsaß-Lothringen von D. Eifer. (Nachdruck verboten.)

„Kommen Sie, Fräulein Hedwig,“ nahm lächelnd Walter das Wort, „nehmen Sie meinen Arm — vertrauen Sie mir noch einmal — und lassen Sie uns weiter gehen. Hier sieht uns niemand — Sie können ohne Gefahr mit mir gehen. Aber was führte Sie in diese Gegend?“

„Unsere Plätterin wohnt hier, ich wollte sie auf morgen bestellen.“ Er hatte mit sanfter Gewalt ihren Arm in den feintgen gezogen und führte sie die dunkle Straße entlang. Er fühlte das Bittern ihres Armes und ihrer Schulter, die in leiser Berührung an der feintgen lehnte, ein wohlthuendes, beruhigendes Gefühl schlich sich in sein Herz, jenes Gefühl, das er schon damals vor Jahren gehabt, als er aus dem Kessel einer wilden Leidenschaft sich zu ihren Füßen rettete.

„Fräulein Hedwig, es ist lange Zeit her, daß ich Sie gesprochen. Ich hatte Sehnsucht danach und danke dem gütigen Geschick, das mir Sie in den Weg führte. Wie ist es Ihnen ergangen — Ihre Mutter ist gestorben, habe ich zu meinem Bedauern gehört — jetzt leben Sie bei Ihren Verwandten — es ist nicht immer angenehm, auf die Hilfe der Verwandten angewiesen zu sein.“

„D. Herr Leutnant,“ sprach Hedwig, indem sie mit bittendem Blick zu ihm aufschaute, „weßhalb sprechen Sie stets von mir . . . mein Schicksal ist ja nicht so bemerkenswert — lassen Sie uns über Ihr Schicksal sprechen — sagen Sie mir einmal offen und ehrlich, ob Sie sich glücklich fühlen.“

Hedwig erschrak bei dem kurzen, höhnischen Aussehen Walters.

„Sie haben ein gutes, weiches Herz, Hedwig! Ich danke Ihnen für Ihr Mitgefühl, mein Geschick wird sich sehr bald entscheiden — und ob ich glücklich war? Ich begreife eigentlich nicht recht, Hedwig, wie Sie diese Frage stellen konnten. Haben Sie so wenig Glauben und Vertrauen zu mir gehabt?“

Hedwig senkte das Köpfchen.

„Ich hätte Sie so gern glücklich und zufriedener gesehen,“ künftete sie.

„Und doch verurteilten Sie mich, ohne mich gehört zu haben?“

„Wie konnte ich anders, da Sie ja niemals mir Aufklärung erteilt werden ließen. Jetzt weiß ich alles, Hauptmann Meerfeld hat mir neulich die wahren Gesichte Ihres Duells erzählt. Aber Herr von Rattenberg, jene Frau befindet sich wieder hier, Sie verkehren mit ihr.“

„Berufen Sie sich, Hedwig, Madame de Belant ist abgereist — wir werden uns niemals wiedersehen.“

„Und das macht Sie unglücklich?“

„Hab' ich das gesagt? Nein und nochmals nein, nicht das macht mich unglücklich! Mein Gott, Hedwig, wollen Sie mich denn nicht verstehen, soll ich Ihnen denn nochmals sagen, daß ich nur Sie lieben werde! . . . Großer Gott, wie Eines gerade diejenigen Menschen, die man am liebsten hat, am empfindlichsten quälen können! D, wenn doch nur ein Mensch auf Erden wäre, der Vertrauen zu mir fassen könnte — festes, unerschütterliches Vertrauen! Trotz allem, was hinter uns liegt, ich könnte noch ein glücklicher Mann werden! Aber dieses Mißtrauen, das jedermann mir entgegenbringt, es richtet mich zu Grunde — ich habe ja gesehen — ich habe manchen Fehler zu bereuen, aber ich bin nicht tölpelhaft — ich nehme mich nach einem andern Leben, nach Ruhe, nach Frieden, — nach dem Vertrauen eines liebenden Herzens! Aber stets grinst mir die Larve des Mißtrauens entgegen und ruft mir zu: „Du bist verloren! Du gehst zu Grunde!“ Nun in drei Teufels Namen, dann mag dies Mißtrauen Recht behalten — ich will verloren sein — ich will zu Grunde gehen!“

Mit Wehen vernahm Hedwig hier zum ersten Mal den leidenschaftlichen Schrei der gequälten Seele des Mannes, den sie noch immer so heiß und innig liebte, und mit einem Male ward es ihr klar, was sie selbst an dem Leben des Mannes verbrochen, daß es hier galt, eine schon halb verlorene Seele zu retten. Nach Vertrauen, nach liebevollem Vertrauen legte seine Seele; daß Hedwig damals vor Jahren dieses Vertrauen nicht befehlen, das war schuld an ihrem und seinem Unglück. Trostlos harrte sie vor sich hin.

„Wie kann ich Ihnen helfen?“ künftete sie.

„Es ist zu spät, Hedwig. Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme — es kommt alles zu spät — in wenigen Tagen nehme ich Abschied vom alten Vaterlande — ich sehe Sie niemals wieder.“

„D. Walter! Weßhalb mußte alles so kommen?“

„Weßhalb? Weil die Welt aus einem erbärmlichen Lügengewebe besteht. Hedwig, Mädchen, glaube mir nur, heute, wo ich zum letzten Mal vor Dir stehe. Köante ich die letzten Jahre aus meinem Leben tilgen, könnte ich vor Dich hintreten, wie damals im Walde von Bonne Fontaine, ohne Bögen, ohne Jagen würde ich es thun, und wenn Du mir dann dieselbe Antwort wie damals gäbest, dann, ja, dann könnte ich nochmals glücklich werden . . . aber so ist alles zu spät!“

„Nein, Walter, es darf für Sie nicht zu spät sein, glücklich zu werden.“

Walter lagte.

„Sprechen wir nicht mehr davon, Hedwig.“

„Doch, sprechen wir gerade heute davon,“ fuhr Hedwig

indessen energisch fort, „dena Ihr Wort soll entscheiden, was ich zu thun habe; ein wichtiger Entschluß, der mich für das ganze Leben bindet, steht mir bevor . . . man hat mir . . . einen . . . Antrag gemacht.“

„Ach, ich wußte es! Leutnant Bauer, nicht wahr?“

„Ja,“ nickte Hedwig.

„D. nehmen Sie ihn, Hedwig! Das ist ein Mann, der in die Welt paßt . . . hat Geld, ist ein Streber . . . er bringt es noch mal zu etwas in der Welt . . . an seiner Seite können Sie noch einmal Frau Generalin oder gar Excellenz werden.“

Er lagte bitter auf und ließ ihren Arm frei.

„Wodurch habe ich diesen Spott verdient, Walter?“ fragte Hedwig traurig und leise.

„Ich dachte, Sie wollten meinen Rat.“

„Walter, es mag keltam klingen, was ich Sie fragen will, aber die Verhältnisse werden die Frage entscheidend. Sie sagen, Sie lieben mich noch wie früher . . . Sie würden an meiner Seite glücklich werden . . . nun gut, auch ich liebe Sie noch, ich vertraue Ihnen, wollen Sie mich an Ihrer Seite dulden?“

„Wie soll ich Sie verstehen? . . . Sie wollten mein Weib werden — jetzt, wo ich im Begriff stehe, in eine ungewisse Zukunft hinauszuzwandern? Nein, Hedwig, das kann Ihr Ernst nicht sein — Sie spotten meiner.“

„Ich vertraue Ihnen — das ist alles, was ich weiß.“ Walter legte seinen Arm um ihre Schulter, sie sah lächelnd zu ihm empor, und ihre Lippen einten sich zu einem Kuß.

„Ich danke Dir, Hedwig,“ künftete Walter tief bewegt, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich durch Deine Worte gemacht hast . . . aber annehmen kann ich Dein Opfer nicht.“

„Es ist kein Opfer.“

„Es würde sich zu einem solchen gestalten, glaube mir . . . nochmals, ich danke Dir von ganzem Herzen! Diese Stunde wird mir für das ganze Leben unvergesslich bleiben . . . lebe wohl, meine Hedwig.“

Noch einmal zog er sie in seine Arme und küßte sie, dann aber eilte er davon, in eine dunkle Nebengasse einbiegend.

Hedwig schritt rasch der Wohnung ihrer Verwandten zu. Eine seltsame Ruhe war in ihr Herz eingezozen, sie sah jetzt ihren Weg genau vorgezeichnet, sie war entschlossen, diesen Weg zu wandeln, trotz Dänel und Tante Major und der Aussicht, als Gattin des Leutnant Bauer einmala Excellenz zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Oldenburg.

Fortsetzung der Auktion von Manufakturwaren zc. im Auktionslokale an der Ritterstraße hiersebst.

Der letzte Rest soll am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 15., 16., 17. u. 18. März d. J., morgens 9 Uhr

und nachm. 2 Uhr anfangend, zu jedem nur irgend annehmbaren Preise öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Es sind noch vorhanden: ein großes Lager Herren- und Knaben-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge, Hosens, Joppen u. Westen, Arbeiter-Garderobe, Möbelstoffe, Seiden- u. Kleider-, schwarze Kleiderstoffe, Herren-Sommer-Paletots, Unterziehzeuge, Damen-Regenmäntel, Wachstuch - Tischdecken, Tritot, Taillen, Hemden, Kittel, Herren-, Damen- u. Kinder-Ettel, Julets, Bettzeuge, Schuhwaren aller Art, Sonnen- und Regen-schirme zc.

F. Lenzner.

G. Heinje, Gedewecht,

empfehlte: Obst-, Allee- u. Trauerbäume. Fortspflanzen: Eichen, Föhren, Pflanzpflanzen: Weiborn, Föhren, Thuja, Rhododendron, Coniferen, Zier- u. Fruchtsträucher, sowie sämtliche Baumgärtartikel. Um ein Quartier Apfelbäume zu räumen, werden dieselben billig abgegeben. Preis brieflich.

Für die Hausfrau!

Nur dasjenige eignet sich zur Verwendung für den Haushalt, was Gut und Billig ist. Nun ist nicht alles Billig auch gut, ja wir wissen, daß das preislich Billigste für ausnahmslos aus das Feuer ist. So auch mit den Toiletteseifen. Eine wirklich gute und für den Haushalt sich bestens qualifizierende Toiletteseife ist die

DOERING'S SEIFE mit der Eule.

Ueberall käuflich à 40 S. pr. Stück.

Diese ist gänzlich schärfrei und so mild, daß sie tagtäglich von allen Angehörigen, ob jung, ob alt, angewendet werden kann und soll. Sie reinigt sehr gut, nimmt alle Hautunreinlichkeiten hinweg, brennt nicht, spannt nicht und wirkt in allen Fällen belebend und anregend auf die Funktion der Haut. Dabei ist Doering's Seife billig, denn sie braucht sich bis auf den kleinsten Rest auf, und nützt sich so sparsam ab, daß man indes von Füllseifen, die zwar billiger, aber auch mit allerlei gewichts-schweren, gänzlich unnützen Stoffen gefüllt sind, just das Doppelte braucht. Es ist also Doering's Seife mit der Eule bei höherem Einkaufspreise immer noch billiger, als die sog. billige und einer sparsamen Hausfrau sehr zu empfehlen.

Friesoythe. Am Montag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

wird die zum mittelften Teile in der Käse der Friesoyther - Cloppenburg - Gaußsee belegene Wilken'sche Stelle, bestehend aus: 16,6143 ha Ackerland, 9,1049 ha Wiesen, 9,8831 ha Laubholz, 117,8330 ha unkultivierte Moor- und Heideflächen und den in gutem, ordentlichen Zustande befindlichen Gebäuden, im Gerichtslokale hiersebst nochmals zum Verkaufe aufgesetzt, und soll in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

F. Vitter, Auktionator.

Zwischenahn. Die z. H. von W. Berding benutzte Siecken'sche Wohnung in Specken mit etwa 4 E. Land habe auf nächsten Mai anderweitig zu vermieten. Heinje.

Größte Auswahl Gartenschere, Däumelmesser, Rosenzschere, Baumgägen, Hecken-scheren, empfiehlt Gustav Zimmer, Langestr. 50.

Holle. Habe einige Eßel frühpfeife Manuskartoffeln zum Pflanzen abgegeben. Gerb. Schelling.

Eisbleth. Thonplatten zu Flurbelägen in allen Farben empfiehlt Arnold Ahlers.

Eisbleth. Cementsteinwaren, als: Goffensteine, Schweineblöcke, lange Ferkelblöcke, Hühnerfaterblöcke, empfiehlt Arnold Ahlers.

Johs. Schrimper, Maler. Oldenburg, Kurwickstraße 1, empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten unter Garantie haltbarer, geschmackvoller und sauberer Ausführung. Prompte Bedienung. Billigste Preise. Preise stehen gern zu Diensten.

Neuheiten in Knabenanzügen empfiehlt Carl Rolf.

Zu Maurer-Reparaturen, zum Weichen und Facaden-Streichen mit wetterfesten Farben in allen Tönen empfiehlt sich J. P. Potttemper, Bleicherstr. 1, am Stau.

Wegen Aufgabe des Lagergeschäfts, welches bis zum 1. Mai geräumt sein muß und in lackierten Möbeln große Auswahl bietet, werden Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Sämtliche Sachen sind in eigener Werkstelle angefertigt und kann ich somit für deren Güte garantieren. G. Lübs, Tischlerstr., Kurwickstr. 8.

Die Frau W. des Leihhausbesizers B. Lüben erinnert daran, daß sie, um rasch damit zu räumen, die noch vorräthigen Sachen zu den billigsten Preisen verkauft. Vorhanden sind noch:

mehrere Herren- u. Damenuhren, gebrauchte und neue, Hosens, Fadett-Anzüge, Heberzieher und noch viele hier nicht genannte Sachen. Ferner sind an Möbeln da: mehrere Kleiderschränke, Sofas, Tische, Stühle, Küchenschränke, Spiegel, Kommoden, mehrere Bettstellen u. Sprungfederrahmen. Diese Möbel werde ich wegen Klümmung des Raers zum billigen Preise verkaufen.

Baugewerkschule, Oldenburg i. G. Sommer-Semester 1. Mal. Reunhausstraße 6. H. Diesener, Architekt.

Meyer's Schweizer Alton-Kränter-Bitter von E. Eduard Meyer, Hof-Destillateur, Stadthagon, Schaumb.-Lippe.

3 Meter f. blau oder schwarz **Cheviot**

z. Anzuge f. 10 A. vert. fr. geg. Nach-
nahme **Alfons Küpper**, Tuchfabrik,
Aachen. Anerkannt beste Bezugsquelle.

Gesucht. Auf möglichst bald ein
einf. junges Mädchen,
welches in allen häuslichen Arbeiten, besonders
im Kochen, gründlich erfahren ist.
Gest. Dixerter erbeten unter A. S. post-
lagernd **Feber**.

Ich suche zu Otern einen Lehrling, Sohn
rechtlicher Eltern, der Lust hat, gründlich
die Schlächtereier und seine Wurst-
fabrikation zu erlernen, unter günstigen
Bedingungen.

L. Spellerberg, Fleischermeister,
Nienburg a. W., am Hafen.

Drielafermoor. Umräuherhalber auf
sodort ein Mädchen.

H. Büsselmann, Bremer Chaussee 14.

Gesucht zu Otern ein anständiges,
ordentliches Mädchen
für häusliche Arbeiten, am liebsten vom Lande.
Frau B. Gayen,
Geestemünde, Friedrichstr. 22.

Enche noch mehr Mädchen, welche
melten können, a. hoh. Lohn, sowie Kinder-
mädchen u. H. Knechte.

Ww. Nachtwies, Lindenallee.

Gesucht auf sofort oder auf Mai
ein ordentl. Mädchen,
das melten kann.

Fran Revierröster Brauer,
Försthaus Street bei Oldenburg.

Oternburg. Zu Otern oder Mai ein
Lehrling. **G. Willenbrock**, Köhler.

Die Beileigung, welche ich gegen den Gast-
wirt **Friedr. Gehrels** ausgesprochen
habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Wetterscheps. **Gerd Harms**.

Landwirtschafts-Verein
Abt. Westen der Landgen. Oldenburg.
Die Monatsversammlung findet nicht
am 19., sondern am 26. d. Mts. statt.
Alles nähere durch die Tagesordnung.

Klubgesellschaft „Odeon.“
Am Sonntag, den 19. März:
Großer öffentlicher
Gesellschaftsabend
im Klublokal (B. Jten, Obersten).
Reichhaltiges Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 S. D. S.

Bürgerfelder
Kriegerverein.
Am Sonntag, den 19. März d. J.:
Grosser

Gesellschaftsabend
im Vereinslokal „Nies's Gasthof“.
Vorzügliches Programm.
Sämtliche Aufführungen sind neu.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

„Rudelsburg.“

Am Sonnabend, den 18., Sonntag, den 19., und Montag, den
20. März 1893:

Großes Preisegeln
auf meinen schönen verdeckten Keelbahnen.
Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.
Beginn des Regelas nachmittags 4 Uhr.
Karten à 50 Pfg. sind an den Regeltagen in meinem Lokale zu haben.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet erabenkt ein
F. Gundeloh.

Soharomatich! Kaffee's! Sparfam im Gebrauch!

Harries & Martens, Bremen.
Kräftig! 25% Ersparnis! Saltbar!

Preise: Nr. 1 2 3 4 5 6 7 in 1/2- und 1-Pfd.-Packeten.
Nr. 2,00. 1,90. 1,70. 1,60. 1,50. 1,40. 1,30.
Niederlagen in Oldenburg in den Kolonialwaren-Handlungen.

Oldenburgische
Maschinen- u. Elektrizitätswerke.
Aktien-Gesellschaft
Osterstrasse, Oldenburg i Gr., Osterstrasse.
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Elektrizitätswerk.
Dampfmaschinen
jeder Art u. Grösse für Land- u. Schiffbetrieb mit Schieber und Ventilsteuerung
Fabrikantlagen.
Regulatoren.
Transmissionen nach Sellers' und anderen Systemen.
Winden und Krähne für Hand- und Dampftrieb.
Pumpen.
Maschinen- und Bauguss in Eisen und Metall.
Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.
Kostenanschläge unentgeltlich. Vertreter gesucht.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April. — Aufnahme in alle
Abteilungen. Baldige Anmeldungen erwünscht.

E. Michelsen, Direktor.

Das beste, billigste und gesündeste tägliche Getränk ist
Chines. Haushaltungs-Thee
von **Bartels & Co. in Bremen.**
Mischungen aus reinen, feinen Sorten
in Packungen von 1/4, 1/2 und 1 Pfd.-Paket.
Vorrätig in 7 Qualitäten von 2 Mk. per Pfd. an.
Zu haben in den feineren Kolonialwarengeschäften.

A. G. Gehrels & Sohn

zeigen den
Eingang sämtlicher Neuheiten für die
Frühjahrssaison

ergebenst an.
Wir empfehlen in den neuen Lokalitäten in größter und gebietender
Auswahl:

Regen- und Promenadenmäntel,
Kostümes, Jacketts, Fichus,
Umhänge in Wolle, Seide und Tüll,
Kinder-Regenmäntel und -Jacketts,

Trikot-Tailen
in allen Größen und Preislagen.
Zwischenröcke, Schürzen, Sonnen- und Regenschirm

Kleiderstoffe

in besonders hübschen und geschmackvollen Neuheiten und größter Auswahl zu
billigsten Preisen, als: **Noppenstoffe, geblünte, glatte, mellen-**
changierte und einfarbige Stoffe, Cheviotstoffe, Streifen
Karro's, Lodenstoffe.

Dazu die neuesten Changeant-Effekte in Seide, Sammet
Peluches als Besatz.

Woll-Mousselines und Kattune.
Gestickte Roben.

Schwarze Wollstoffe, Grenadines u. Wolltüll
Proben und Auswählendungen nach auswärts franko

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers. Gewinne M.

VII. Marienburger	1 à 90 000 = 90 000
	1 à 30 000 = 30 000
	1 à 15 000 = 15 000
	2 à 6 000 = 12 000
	5 à 3 000 = 15 000
	12 à 1 500 = 18 000
	50 à 600 = 30 000
	100 à 300 = 30 000
	200 à 150 = 30 000
	1000 à 60 = 60 000
	1000 à 30 = 30 000
	1000 à 15 = 15 000

Geld-Lotterie
Ziehung am 13. u. 14. April 1893.
Lose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinn-
liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das
General-Debit **1000 à 60 = 60 000**
Carl Heintze, BERLIN W. 1000 à 30 = 30 000
1000 à 15 = 15 000
Unter den Linden 3. 3372 Gewinne = 375 000
Bestellungen auf Lose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

E. G. Büsing,

Soflampenfabrikant.
Zu Gelegenheitsgeschenken empfehle mein reichhaltiges
Lager der neuesten Luxus-Gegenstände zu billigsten Preisen.
Gänzlicher Ausverkauf von Aluminium-Waren.

Das Geschäft steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft.
Die Samenhandlung von
Joh. Mehrens in Oldenburg,
Langestraße 89,
empfiehlt
**Garten-, Feld-, Wiesen-,
Holz- und Blumen sämereien**
in bester keimfähiger Ware.
Ferner: Blumenstäbe, Rosenpfähle, Holz- und Zinketiketten,
Zinketikettentinte, Etikettendruckt, Vindebaft, Baumwachs,
Kampfenleim, Nistkästchen für Vögel, Spiegelglugeln u. a. m.
Verzeichnisse kostenfrei.

Geschäfts-Eröffnung.

Errichtete am heutigen Tage Haarenschtrasse 29, im Hause des Tisch-
meisters **Barro**, ein
Maler- und Tapezier-Geschäft
und halte mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
Gute und dauerhafte Arbeit zu sehr billigen Preisen versprechend, getreu
achtungsvoll
Carl Janssen.